

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Reklamen für die dreispaltige Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

# General-Anzeiger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Nr. 118

Danzig, Sonnabend, 22. Mai 1926

13. Jahrgang

## Pfingsten.

Wo sind die Zeiten hin, da man mit Recht von dem „lieblichen“ Fest sprach und sprechen konnte, das uns in der Natur die Wende zwischen Frühling und Sommer kennzeichnet und dessen religiöser Gehalt in der biblischen Erzählung von der Ausgießung des heiligen Geistes einen so sehr erhebenden, so sehr hoffnungsfrohen und begeisterten Ausdruck gefunden hat. Vielleicht, daß wir in der Nüchternheit unwillkürlich frühere Feiertagsereignisse mit einem Glanz umkleiden, der ihnen in Wirklichkeit nicht oder nicht in dem Maße anhaftete, wie es uns heute scheinen will. Aber daß heute bei vielen keine rechte Feststimmung aufkommen will und kann unter dem Einfluß der allgemeinen Unrast, von der so ziemlich die ganze Welt erfüllt ist, wer kann das wohl leugnen?

Nicht, weil z. B. in Berlin und Düsseldorf große politische Kundgebungen sich scharf gegenüberstehender Organisationen bevorstehen — was das betrifft, so kann man sich ja darauf berufen, daß wir Pfingsten stets und ständig mit Kongressen aller Art beglückt worden sind, die bald unter diesem, bald unter jenem Zeichen ihre mehr oder weniger nutzbringende Arbeit verrichteten. Und wenn es auch einen Unterschied macht, ob etwa die Lehrer und Lehrerinnen, die Sozialwissenschaftler und andere akademische Berufe und Berufsstände zusammenkommen und unter dem Wesen des heiligen Geistes die Menschheit ein Stück vorwärtszubringen suchen — oder ob unter Auspflanzung von Parteibannern debattiert wird, die „feurigen Zungen“ gehören nur einmal zum Pfingstfest, und auch der Geist, der stets verneinen möchte, kann zuweilen sogar wider Willen Gutes stiften. Aber wo soll die „Heiligkeit“ gotterfüllter Gesinnung herkommen in dieser aufsteigenden Gasse und gar den Elementen des Hasses und der Zwiethracht, der Unbrüderlichkeit und der traffen Genußsucht ausgelieferen Zeit?

In Genf ist die vorbereitende Abrüstungskonferenz des Völkerbundes versammelt, aber der deutsche Delegierte muß, nach tagelangem Hin und Her der Meinungen, zu seiner aufrichtigen Betrübnis feststellen, daß man sich immer nur darüber unterhalten zu wollen scheint, wie die Abrüstung zu verhindern sei, und nicht darüber, wie mit ihr endlich, nachdem Deutschland sein Mißgeheimnis zu völliger Schutzlosigkeit jeglichem feindlichen Angriff gegenüber abgelegt hat, auch bei den übrigen Völkern irgendein Anfang gemacht werden könnte. Oder soll etwa in England Pfingststimmung möglich sein, nachdem die Arbeitermassen eben erst knirschend zur Arbeit zurückgekehrt sind und die Volksgemeinschaft den achtstägigen Generalfreitag mit einem Lehrgeld von rund 600 Millionen Mark bezahlen mußte? Und gar erst das arme Frankreich, das seine ehemals so ungemein stabile Währung immer tiefer in den Abgrund hinunterstürzt, zum Entzücken aller uns hinreichend bekannten Hyänen des Devisenschachfeldes, für die wieder einmal die Zeit neuer Ernte gekommen ist. Der deutsche Frühlingserntende, der sich zu Italien noch nicht wieder entschließen konnte, er genos diesmal an der französischen Riviera, in Cannes und Nizza, köstliche Tage und war doch nicht imstande, sein deutsches Geld auszubringen, soviel Frankstücke wurden ihm damals schon, in der ersten Hälfte des wunderschönen Monats Mai, für seine paar Reichsmark ausgehändigt. Und was ist seitdem noch aus der französischen Währung geworden? Und gar erst aus der polnischen, die Herr Grabstki gerade vor Jahresfrist so heldenhafte stabilisiert hatte! Wird es ihnen, den Polen wie den Franzosen, eine heilsame Lehre sein, daß auch das schönste Schutz- und Truhbündnis zur Sicherung unrechtmäßig erworbener Kriegsbeute keine zwei Seiten hat? Daß es die beiden Parteien nicht nur im Glück, sondern auch im Unglück zusammenschmiedet, und daß ein Militärputsch wie in Polen eine sehr zweischneidige Angelegenheit ist, von der man wohl weiß, wie sie anfangen soll, aber niemand absehen kann, wie sie enden wird? Allenfalls Enttäuschung und Erbitterung, mühseliges Herumflitzen an durchbrochenen Dämmen, ermattetes Zurücksinken auf Klippen und Sandbänke, die jede freie Ausfahrt auf hohe See versperren.

Und trotzdem, in der augenblicklichen Verwirrung der Geister ist ganz bestimmt nicht der Vorbehalt letzte Weisheit umschlossen. Man braucht nicht soweit zu gehen, um in diesem Rückschlag von geordneten, von friedvolleren Zuständen zu einem fast allgemeinen Durcheinander und Gegeneinander eine planmäßige Methodik des Schicksals zu erblicken, das die Menschheit eben erst richtig reifen machen wollte für die Würdigung der idealen Ziele, die ihr ja wohl gesteckt sind. Aber nicht wahr, je weiter der Abstand, desto größer die Sehnsucht? Und ist sie heute auch noch vielfach verflüchtigt unter der Sorgenlast der einen, der hemmungslosen Ungebundenheit der anderen, es kommt die Zeit, da sie sich durchzwängt unter den Dämmern, die sie umklammern halten, und da die Seelen sich dann wieder dem Lichte zuwenden, das von oben kommt, als der allein seligmachenden Quelle allen Menschenglücks auf Erden. Hat vielfach noch ein mehr unheilvoller als bei-

liger Geist die Gewalt über Denken und Fühlen der Völker, wir brauchen deswegen die Hoffnung nicht aufzugeben, daß uns bald wieder einmal ein echtes Pfingstfest beschieden sein wird, wie wir es nötig haben, wenn wir nicht untergehen wollen in Finsternis und Selbstzerstörung!

## Kutischer-Prozess.

Die Staatsbank als Echo Kutischer.

§ Berlin, 21. Mai.

Im Kutischer-Prozess erstattete der Sachverständige Direktor Werther sein Gutachten über die Frage, ob es bei der Ausfüllung und Eingabe der Wechsel der Konzerngesellschaften an die Staatsbank ersichtlich gewesen sei, daß diese Gesellschaften jemals die Beträge an die Staatsbank hätten zahlen können. Einleitend bemerkte der Sachverständige, daß die Staatsbank keine eigene Meinung über die Bonität der Gesellschaften gehabt habe, sondern lediglich das Echo Kutischer gewesen sei. Bezüglich der dem Gießerischen Konzern angehörenden Gesellschaft kam er zu dem Ergebnis, daß die Stein-Bank selbst ihre Forderungen gegen Gießer nur zu 60 % hätte eintreiben können, und daß die an die Staatsbank gegebenen Wechsel in Höhe von 1,5 Millionen Mark höchstens durch 900 000 Mark gedeckt gewesen seien. Auch der Wert der Lagerbestände sei viel zu hoch angegeben worden. Der Vorsitzende fragte hierauf, ob durch die von Kutischer angeregte Einführung der Aktien der Gießerischen Mechanischen Treibriemenweberei, die durch die Staatsbank erfolgen sollte, der Wert des Unternehmens irgendwie geändert worden sei. Der Sachverständige antwortete darauf, daß diese angeregte Einführung an der Börse, die tatsächlich nicht zustande gekommen ist, kein Aufwindblatt für Kutischer gewesen sei. Wenn die Staatsbank darauf eingegangen wäre, so wäre dies nicht zu verurteilen gewesen. Oberfinanzrat Rühle bemerkte, daß die Einführung auch von Oberfinanzrat Bugge abgelehnt worden sei. Kutischer erklärte, daß er bei der Anregung in guten Glauben und überzeugt gewesen sei, daß alles noch gut gehen würde.

## Die Front der Ristruppen durchbrochen.

Französisch-spanische Erfolge in Marokko

Die neue Marokko-Offensive hat, wenn man den aus Paris und Madrid kommenden Zeitungsnachrichten Glauben schenken darf, den französisch-spanischen Truppen großen Erfolg gebracht. Die Truppen besetzten jetzt die eroberten Stellungen und organisieren die Verbindung nach rückwärts, damit der Munition- und Verpflegungsnachschub glatt vonstatten geht.

Im Zentrum der Front, in der Gegend des Djebel Launat, ist die Front der Ristruppen durchbrochen und die politische Grenze zwischen dem französischen und dem spanischen Schutzgebiet erreicht. Im östlichen Frontabschnitt haben die Franzosen den Motorfluß südwestlich von Sult-el-Arba-de-Lauriet überschritten und sich an dem Westufer des Flusses festgesetzt. Die rechts von ihnen vorgehenden spanischen Truppen haben eine lose Verbindung durch Kavallerie mit den südlich von Abir eingezogenen Verbänden hergestellt, und zwar an dem Zusammenfluß des Rotor mit dem Beni Ziane. Durch diese konzentrische Bewegung stehen mehrere der hauptsächlichsten Stämme Abd-el-Krim in Gefahr, umzingelt zu werden.

Abd-el-Krim soll von seinem eigenen Stamme, den

Beni Ariaghet, verlassen und mit seiner Familie nach Nordwesten geflohen und in Sult-el-Arba-de-Suada im Gebiete der Beni Steff angekommen sein. Diese Flucht soll bei den Riststämmen großen Eindruck gemacht haben.

Wie die „Volonté“ mitteilt, verhandelt der Direktor für marokkanische Angelegenheiten im französischen Außenministerium, Ponsot, in Madrid mit der spanischen Regierung, um ein gemeinsames Friedensprogramm aufzustellen, das den Stämmen des Rifs auferlegt werden soll, sobald die Ergebnisse der Offensive ihre völlige Unterwerfung herbeigeführt haben. Das Blatt fügt hinzu, man müsse wünschen, daß bei neuen Friedensverhandlungen, die vielleicht bald eingeleitet werden könnten, die Beendigung des marokkanischen Krieges nicht wieder durch „Mißverständnisse“ verhindert wird.

## Wulle und Grüte-Lehder.

Nachlänge zum Gemeinderichtungs-ausschuß.

Gegenüber den Beschuldigungen, die im Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages gegen den Abgeordneten Wulle erhoben worden sind, veröffentlicht dieser eine Erklärung, nach der er, Wulle, Grüte-Lehder zum erstenmal gesehen hat, als dieser, der seinerzeit seinen Vertreter, den Oberleutnant außer Dienst Ahlemann, aufgesucht hatte, mit der Mitteilung kam, ein angeblicher Oberleutnant a. D. Müller sei wahrscheinlich ein Spion und habe Untersuchungen begangen. Er, Wulle, und Ahle hätten Grüte-Lehder einen Ausweis gegeben, um gegen diesen Defraudanten vorgehen zu können. Das sei die einzige Unterredung gewesen, die Wulle seines Wissens mit Grüte-Lehder gehabt habe und die bei seiner knappen Zeit nur wenige Minuten gedauert hätte. Einige Zeit später sei ihm vorgeschlagen worden, Grüte-Lehder mit Organisationsarbeiten in Vorposten zu betrauen, wofür er einen Ausweis ebenso anstandslos gegeben habe wie vielen hundert anderen Leuten, da ihm nichts Nachteiliges über Grüte-Lehder bekannt gewesen wäre. Dann hätte Wulle nichts mehr von jenem gehört.

Das Ermittlungsverfahren, das jetzt nach Angaben eines Vertreters des preussischen Justizministeriums gegen die völkischen Abgeordneten Wulle und Ahle eingeleitet worden ist, soll erstens wegen Verbrechen gegen das Republikanengesetz (Beteiligung an einem Attentatsplan gegen den preussischen Innenminister Severing) und wegen Aufstachelung des Grüte-Lehder zu dem Mord an Müller-Damers erfolgen. Da sowohl der Reichstag wie der Preussische Landtag, die die Aufhebung der Immunität der beiden Abgeordneten beschließen müssen, gegenwärtig in den Ferien sind, wird noch eine geraume Zeit vergehen, bis die ganze Angelegenheit ins Rollen kommt.

## Welt und Wissen.

W. Ein neuerartiger Fallschirm. Auf dem Flugplatz in Gleiwitz wurde ein neues interessantes Fallschirmmodell ausprobiert. Nachdem man sich noch einmal von dem einwandfreien Funktionieren des neuen Fallschirmes überzeugt hatte, sprang der Erfinder Oleschowski in einer Höhe von etwa 400 Meter aus dem Flugzeug und landete glatt auf dem Flugplatzgelände. Im Gegensatz zu dem bisher in Deutschland verwendeten Fallschirm, bei dem der Schirm durch eine Reifleine, die am Flugzeug befestigt ist, geöffnet wird, wird dieser neue durch den Abspringenden selbst geöffnet. Das bietet den Vorteil, daß der Schirm nach einer beliebigen Fallzeit geöffnet werden kann.

Frankfurt a. O. Beim Bau der neuen Eisenbahnbrücke über die Wartbe zwischen Rastatt-Alstadt und Rastatt-Alstadt führte beim Aufstellen eines Krans ein Teil dieses Krans auf einen vorbeifahrenden Güterzug, wodurch der Wagen beschädigt wurde und auf der Brücke entgleiste. Die Gleise der Strecke Schneidemühl-Berlin und Berlin-Schneidemühl waren infolgedessen längere Zeit gesperrt. Ein Arbeiter wurde leicht verletzt.

Mit Düngergabeln erschlagen.

Löbau (Sachsen). Eine schwere Missetat ereignete sich auf dem Rittersgut Rosenbain. Als bei einem Viehverkauf der Inspektor Paul Möller den Stall betrat, wurde er aus unbekannter Ursache von dem als Hühnerhändler bekannten Oberschweizer Nordel überfallen und gemeinsam mit einem Unterschweizer mit Düngergabeln und Meißeln derart verletzt, daß er bewusstlos zusammenbrach. Der Inspektor, der sich auf dem Gut großer Beliebtheit erfreut, ist in seiner Wohnung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Die Täter sind geflüchtet.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug.

Breslau. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Auf der Strecke Strehlen-Glabach wurde bei dem Überweg Strehlen-Gurisch vor Durchfahrt des Personenzuges 1499 ein 1,50 Meter langer Vorbehalt auf die Schienen gelegt. Der Stein wurde durch den Schienenräumer der Lokomotive beiseitegeschoben. Nach dem Täter wird gefahndet.

Der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz beantragt Freisprechung.

Budapest. Am Schlusse seiner Rede berief sich der Verteidiger des Prinzen Windischgrätz, Dr. Main, darauf, daß Napoleon am Gipfel der französischen Glorie ein englisches und russisches Geld gesammelt habe. Er habe seinen Polizeiminister Fouquet zu dem Grabe des französischen Fanto-graphischen Instituts, Kalle, geschickt, der die falschen Pfund- und Rubelnoten herstellte. Geldfälschungen würden jedoch nicht verfolgt, wenn zwei Millionen Vajonette dahinterstehen, sie würden nur in dem Falle verfolgt, wenn in einem zersetzten, vergerissenen Lande einige Galtados ihr Vaterland zu retten versuchen. Er bitte darum, Windischgrätz freizusprechen.



Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus:

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 13.

Telefon Nr. 8.

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)



# Raubmord bei Weßlinken.

Vor einigen Tagen berichteten wir über die Auf- findung einer männlichen Leiche, die bei Döblich-Neufahrn aus der Weichsel geborgen wurde. Die Leiche wies am Hinterkopf zwei Verletzungen auf, die anscheinend mit einem stumpfen Instrument herbeigeführt waren. Man dachte zunächst an einen Unfall und nahm an, daß die beiden Verletzungen von dem Flügel einer Motorboot- schraube herrührten. Die Leichöffnung ergab jedoch, daß, dem Befunde der Lungen nach, die größte Wahr- scheinlichkeit dafür sprach, der Tote sei eines gewaltigen Todes gestorben und darauf ins Wasser geworfen worden, um die Tat zu verdecken. Es handelte sich um den 17 Jahre alten Sämereihändler Kurt Tolkemitt aus Odra, der am 29. April die Wohnung seiner Eltern in Odra verlassen hatte, um sich auf eine Geschäftstour in das Danziger Werder zu begeben. Da der junge Mann oft längere Zeit von Hause fortzubleiben pflegte, so waren seine Eltern um ihn nicht weiter in Sorge.

Die Danziger Kriminalpolizei stellte darauf ein- gehende Ermittlungen darüber an, wo sich Tolkemitt überall aufgehalten und mit wem er in jener Gegend verkehrt hatte, wobei sie durch die beiden zukünftigen Landjäger Ulrich und Babian eifrig unterstützt wurde. Es ergab sich dabei, daß T. noch am 30. April, abends gegen 7 Uhr, bei einem Besitzer in Weßlinken Proben von Sämereien angeboten hatte, die er in einer grünen Leinwandtasche neben seiner Barthschaft mit sich führte. Er hatte bei einem anderen Besitzer in Weßlinken auf Veranlassung der beiden dort untergebrachten Fürsorge- zöglinge Heinrich Karsten und Günther Nowakowski übernachtet, die ihm bekannt waren und ihm heimlich Unterkunft gewährten. Der Umstand, daß T. seine Leinwandtasche während des Schlafes unter seinen Kopf legte und sie ängstlich behütete, brachte die beiden Burtschen, von denen K. 18 Jahre und ein ganz besonders käftiger Mensch ist, der in den Kreisen der dortigen Jugend als Breitbart von Weßlinken bezeichnet wird, auf die Vermutung, daß die Tasche die Barthschaft des T. enthielt, was in der Tat zutrif.

## Die Ausübung der Tat.

Karsten und Nowakowski hatten inzwischen noch einen dritten Fürsorgezögling, Walter Ramin, ins Ver- trauen gezogen, der dort ebenfalls arbeitete. Sie beschloßen, T. niederzuschlagen und zu berauben. Zum Zweck der Ausführung des Mordplanes bestellten sie T. um ihn angeblich nach Hause zu führen, am Abend des 30. April nach dem Jörgenschen Gasthause in Bohnsader Trogl. Vorher hatten sie bei dem Besitzer, bei dem sie arbeiteten, zwei Flaschen Wein aus dem Keller gestohlen, kauften noch Schnaps dazu und tranken sich zu der Tat Mut an. Dann gingen sie etwa um 8 Uhr in das Gasthaus, wo sie weiter zechten. Tolkemitt enthielt sich jedoch des Genusses geistiger Getränke.

Um 9 Uhr abends wurde das Geschäft geschlossen. Der nichtsahnende Tolkemitt ging darauf in Begleitung der Mordbuben den Weichseldamm entlang. Hierbei zeigte sich, daß Ramin so stark betrunken war, daß er nicht mehr fähig war, weiter zu gehen. Er legte sich daher nieder und schlief sich aus. Inzwischen hatten Karsten und Nowakowski den T. angeblich, um den Weg nach Weßlinken abzukürzen, über ein Holzfeld und eine Wiese geführt. Nowakowski ging neben T., Karsten dicht hinter ihnen. Plötzlich erhielt T. von K. einen heftigen Faustschlag auf den Hinterkopf, worauf er, der Aussage Nowakowskis nach, ausrief:

## Habt doch Mitleid mit mir.

Darauf erhielt er von Karsten mit einem zu diesem Zweck mitgenommenen sog. Eisendorn einen furchtbaren Schlag auf den Hinterkopf, der ihn sofort tot zu Boden stürzte. Schließlich schlugen beide noch mit einem zu- sammengedrehten Drahtende auf den am Boden Liegen- den ein. Dann nahm Karsten dem Toten die Leinwand- tasche mit dem Gelde fort und gab K. drei Zehnmarktscheine. Hierauf schleppten sie die Leiche gemeinschaftlich in einen Außenbeich der Weichsel und warfen sie dort ins Wasser. Ramin hatte ebenfalls genau gewußt, um was es sich handelte, die Ausführung der Tat aber verschlafen. Aus Furcht vor Karsten hatten sie bisher über die Tat

geschwiegen. Nach ihrer Verhaftung legten diese beiden ein vollkommenes Geständnis ab, während Karsten alles leugnet. Die Täter werden heute dem Unter- suchungsrichter zugeführt.

**Der Rath. Gesellenverein Oliva** veranstaltet zu Pfingsten, 2. Feiertag, nachm. 3 1/2 Uhr, im Waldhäuschen Oliva ein Gartenfest, bestehend in Konzert, ausgeführt von der Jugend-Musikkapelle Oliva, Schieß- und Würfel- buben, Glücksrad, Roulette, Karussell und andere Be- lustigungen. Abends Tanz.

**Die deutschen Frauen Olivas** haben am Dienstag, den 25. Mai, im Kurhaus Ratt eine Zusammenkunft. Rednerinnen sind Frau Kalähne und Frä. Wieg.

**Deutsche Jugendkraft Oliva.** Am 2. Feiertag spielt die Junioren-Mannschaft gegen Neustadt Junioren um 2.30 Uhr auf dem hiesigen Sportplatz.

**Pfingstfußball.** Der junge Sportverein „Reichs- kolonie“ befindet sich in Entwicklung. Schon so manchem älteren Verein konnte er gefährlich werden. Neuerdings lieferte er ein Unentschieden mit 3:3 gegen Laurent. Der Sportverein Oliva 1920 erhielt letztes von Laurent „Päckung“ von 1:0. Um die Laurentaler Niederlage auszuweichen, hat sich Oliva diesen Gegner zum 1. Feiertag, nachmittags 2 1/2 Uhr, eingeladen. Die 1. Mannschaft des Sportvereins Oliva 1920 will beweisen, daß sie die Laurentaler Niederlage nicht verdient hat und will des- halb ihre Kräfte anspornen, um den Gegner zu schlagen. Die hiesige Mannschaft kann, wenn sie will, und da sie diesmal will, verspricht das Spiel interessant zu werden. Sportfreunden kann empfohlen werden, sich „die Sache anzusehen“.

**Olivaer Apothekendienst.** Am 1. Pfingsttag ist die Klosterapothek, am 2. Pfingsttag die Adlerapothek geschlossen. Vom 2. Pfingsttag bis Freitag, den 28. Mai einschließlich, hat die Klosterapothek Nachtdienst.

**Keine verkürzte Polizeistunde mehr.** Die Verfügung des Danziger Polizeipräsidiums vom 9. Sep- tember 1921, nach der für einzelne Schankwirtschaften eine Verkürzung der Polizeistunde auf 4 bzw. 8 Uhr nachmittags eintreten sollte, eine Maßnahme, die auf etwa 200 Betriebe Anwendung fand, ist, wie in einer vorgestern stattgefundenen Gastwirtsversammlung mit- geteilt wurde, neuerdings gefallen. Eine hiesige Firma hatte gegen die Verfügung einen Prozeß angestrengt und Recht erhalten. Darauf bewirkte eine Eingabe des Gastwirtsvereins die Aufhebung der Verfügung. Die Versammlung beschloß sich ferner mit der jetzigen Regelung der Erhebung der Weinksteuer. Wie bekannt, wurde im Volksrat vor kurzer Zeit ein Antrag einge- bracht, der die Erhebung der Steuer beim Erzeuger verlangte. Bisher sind diese Bestrebungen noch ohne Erfolg geblieben.

**Eröffnung der städtischen Seebäder.** Mit dem 23. Mai d. J. werden die städtischen Seebäder eröffnet. Die Preise sind an den einzelnen Verkaufsstellen durch Aushang kenntlich gemacht. Es ist angebracht, darauf hinzuweisen, daß das Betreten der Dünen, wie auch das Baden außerhalb der Badeanstalt, und zwar in Brölen 200 Meter östlich des Damenbades bis 100 Meter westlich der Dörschaft und in Heubude 200 Meter östlich bis 200 Meter westlich der Badeanstalt polizeilich ver- boten ist.

**Im Lichtspielhaus Oliva** (Schloßgarten) läuft ein großartiges Festprogramm. Von heute drei große Schlager „Jadie Coogan, der kleine Lumpensammler“. Ein drolliges Spiel. Dieser kleine Künstler ist erstklassig in seiner Darstellung. Dann „Mädchen, die man leicht beirrt oder nicht heiratet“. Die Lebensschicksale junger Damen und „Der Kampf um einen guten Mann“. „Die Perlen des Dr. Talmagdo“, der schönste Abenteuer- film mit Stuart Weeb. Auch die Wochenschau ist diesmal sehr interessant. Die angekündigte Kinder- Vorstellung ist um 3 1/4 Uhr mit dem kleinen Jadie-Coogan, der Lumpensammler.

**Zerstörungswut.** Raum hat der Verschönerungs- verein Oliva die mit großen Kosten beschafften Bänke im Walde aufgestellt, und schon ist die Bank an der Lindenkurve (Oberforstmeisterweg) von roher Hand be- schädigt worden. Von den beiden schmiedeeisernen Stützen der Lehnen ist die eine durchbrochen und wie ein Band um die Lehne geschlungen worden, jeden- falls kein erfreulicher Anblick für die Pfingstausflügler. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln und sie der einzigen Strafe zuzuführen, die für ein derartiges Bubenkult in Frage kommt: einer gehörigen Tracht Prügel.

**Ein Straßenbahnunfall** ereignete sich gestern früh gegen 6 Uhr in Petershagen. Ein Prauster Autobus bog ohne Signal in die Straße ein in dem Augenblick, als ein Wagenzug der Straßenbahn daher- kam. Der Triebwagen wurde aus dem Geleise gehoben und gegen einen Baum und einen Leitungsmast geworfen. Dabei wurde der Vorderflur gänzlich zertrümmert sowie einige Scheiben eingedrückt. Autobus wie Straßenbahn- wagen konnten nicht mit eigener Kraft ihre Fahrt fort- setzen, sondern mußten abgeschleppt werden.

**Ein Kind aus dem Fenster gekürzt.** Donners- tag vormittag fiel der zwei Jahre alte Artur Schipper, wohnhaft Tischlergasse 16, aus dem Fenster der zweiten Etage und erlitt beiderseitige Oberschenkelbrüche.

**Tödtlich verunglückt.** Der Werkmeister Ernst Jürger, der bei dem Einbau einer Kühlanlage im Bier- palast, Langfuhr, Hauptstraße 34, den Motor auspro- bierte, wurde infolge Unvorsichtigkeit durch den elektrischen Strom getötet.

**Immer wieder das Messer.** Donnerstag nach- mittag geriet der 42 Jahre alte Hafenarbeiter Alfred Saenger, wohnhaft Brabant 12, auf dem Heimwege, nachdem er erst in einem Lokal war, in Streit, wobei er einen erheblich schweren Messerstich in den Hals erhielt.

**Von einem Auto überfahren.** Vorgestern nachmittag wurde die sieben Jahre alte Schülerin Hildegard Krüger, wohnhaft Vorstädtischen Graben, beim Ueberschreiten der Straße von einem Auto überfahren und erlitt einen Oberschenkelbruch sowie Kopfverletzungen.

**Autos müssen bei dichtem Nebel langsam fahren.** Ein Chauffeur hatte sich vor den Schöffens- gericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verant- worten. Bei dichtem Nebel fuhr er in schneller Fahrt auf der Straße und kam dabei eine Frau so dicht heran, daß er ihr die Zehen überfuhr. Er entschuldigte sich vor Gericht damit, daß der Nebel so dicht gewesen wäre, daß er nur etwa 10 Meter vor sich sehen konnte. So habe er auch die Frau nicht rechtzeitig vor sich sehen und ihr ausweichen können. Das Gericht ließ aber diese Entschuldigung nicht gelten. Wenn der Nebel so dicht sei, müsse die Fahrgeschwindigkeit so weit vermindert werden, daß das Auto auf Sichtweite zum Stehen ge- bracht werden könne. Da die Verletzung aber nur eine geringe war, so wurde die Strafe nur auf 100 Gulden festgesetzt.

**Königsberg.** (Tödliche Gasvergiftung.) Der 26 Jahre alte Kaufmann Paul Loschte bewohnte im Hause Jährenheiterstraße 13 ein hinter dem Laden ge- legenes kleines Zimmer. Als er am Dienstag morgen die Tür nicht öffnete, drang man in den Laden ein und fand den jungen Mann leblos im Bett liegend vor. Sofort rief man einen Arzt und die Samariter der



Unsere Lieblinge  
nichts ist ihm  
süßer als eine  
Kathreiners Malzkaffee  
Ginns von

## Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Eberstein.

Am. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

22. Fortsetzung.

### Kapitel 16.

Den Gasnerriegel entlang schritt ein alter Herr mit weißem Kopf- und Barthaar, in einer Hand ein Schirm- futteral, in der andern eine altmodische Kettetasche aus braunem Tuch mit eingesehter Straminfütterung.

So altmodisch wie diese Tasche mit dem bunten Blumenkranz um die Buchstaben G. A. war die ganze Er- scheinung des alten Mannes: Die einer längst vergangenen Mode angehörende Kleidung, der lange Ritzbezahlbart, die im Sommerwind leise flatternden Kopfschnecke, die wie ein Schleier fast bis auf die Schultern herabfielen, und end- lich der finstlich weltzerbe Gesichtsausdruck des zerfritter- ten Greisenanlitzes.

Da der Weg anstieg, blieb der Wanderer zuweilen ein wenig stehen und blickte verträumt um sich. Dann nickte er wohl da und dort einem knorrigen Baum oder einer baufälligen Hütte lächelnd zu, als begrüße er alte Bekannte. Endlich hatte er die Höhe des Hügels beinahe erreicht und stand vor dem letzten Haus, das die Nummer 10 trug und mit seinen geschlossenen Fenstern und Türen den Ein- druck des Unbewohntseins machte.

Lange stand der alte Mann wehmütig in seinem An- blick verloren davor, ehe er sich entschloß, mangels einer Klingel an die Haustür zu pochen.

Man mußte ihn von innen wohl längst gesehen haben, denn es wurde sofort geöffnet.

„Guten Morgen!“, fragte Frau Roschert nicht sehr freundlich, indem sie den alten Herrn mißtrauisch musterte.

„Ich komme wegen eines Quartiers.“

„Hier wird nicht vermietet“, fiel ihm die Frau kurz ins Wort und wollte ihm die Tür vor der Nase zuschlagen. Aber der alte Mann hinderte sie durch eine flehende Ge- stärde daran.

„Nein, bitte, schlagen Sie es mir doch nicht gleich rund“, ab, liebe Frau! Ich bin ja hier in diesem Haus geboren, verbrachte meine ganze Kindheit hier, und während all der Jahre, die ich draußen in der Welt lebte, war es immer meine Sehnsucht, hier den letzten Seufzer zu tun! Nun gar seit ich die Erbschaft von meinem Bruder machte und endlich Zeit finden werde, mein großes Werk über Botanik druckfertig zu machen, blühe ich mir ein, ich könnte das gar nirgends anders zustande bringen als hier in diesem stillen Winkel! Man sagte mir ja auch unten bei den Häusern, wo ich anfragte, daß hier ein Zim- mer frei sei, das bisher vermiietet gewesen.“

„Nun wohl, aber das bewohnt gegenwärtig meine Tochter und wird nicht mehr vermietet.“

„So wird sich doch ein anderes finden! Das Haus ist ja groß! Oder wohnen so viele Leute darin?“

„Nur ich und meine Tochter. Aber ich besitze Söhne, die fast täglich abends mit Freunden zu Besuch kommen und öfter über Nacht bleiben. Nein, nein, wir können wirklich keinen einzigen Raum entbehren!“

„Wem gehört das Haus jetzt?“

„Mir. Meine Name ist Roschert.“

„Und Sie würden sich nicht entschließen können, Frau Roschert, das Haus zu verkaufen, wenn man es Ihnen gut bezahlen würde?“

Die Frau, welche schon bei dem Wort Erbschaft aufge- horcht hatte, betrachtete den Sprecher nun mit lauernder Neugier.

„Wären Sie denn in der Lage, ein Haus zu kaufen?“ fragte sie endlich.

Der Alte lachte harmlos gutmütig.

„Das will ich meinen! Behn solcher Häuser, wenn ich wollte! Aber Sie meinen wohl, ich sähe nicht danach aus, weil ich äußerlich keinem eleganten Herrn gleiche? Das kommt indessen nur daher, daß ich an meinen alten Sachen hänge und mich an neue nicht gewöhnen kann. Alte Leute sind oft wunderlich, wissen Sie! Nun, und wie ist's mit dem Verkauf?“

„Darüber kann ich mich doch nicht im Augenblick ent-

scheiden! Ueberhaupt weiß ich ja noch gar nicht, wer Sie sind?“

„Ja so — entschuldigen Sie, daß ich mich nicht gleich vorstellte, wie sich's doch gehört! So etwas kann auch nur in meiner Zerstreutheit passieren! Also: Georg Langinger, Botaniker, Professor im Ruhestand, Jungge- selle. Und wegen des Kaufpreises brauchen Sie wirklich keine Angst zu haben. Sehen Sie, ich hatte ja nie viel mehr als mein Gehalt und was ich mir gelegentlich durch wissenschaftliche Arbeiten nebenbei verdiente. Ich legte auch nie Wert auf Geld. Aber mein Bruder Viktor — das war ein ganz anderer Mensch! Der verstand's! Schon von Jugend an verlegte er sich aufs Reichwerden und hats dann zuletzt auch wirklich fast auf eine Million gebracht.“

„Allen Respekt! Das zählt sich schon aus!“

„Ja, nicht wahr? Leider hat er über dem rastlosen Verdienen — er war Baumeister — alles andere im Leben verpaßt und stand im Alter genau so einjam und verlassen da wie ich. Bloß, daß ich doch meine Wissen- schaft habe, die mich ganz erfüllt und nichts vermissen läßt. Nun habe ich nur mehr einen Wunsch: Das große Werk, an dem ich Zeit meines Lebens arbeitete, zu Ende zu führen und der Öffentlichkeit zu übergeben! Das kann ich nun auch leicht, denn da ich kürzlich meinen Bruder, der plötzlich starb, beerbte, kann ich die Druckkosten be- zahlen...“

„Ja, das können Sie freilich...“ nickte Frau Ro- schert, die aufmerksam zugehört hatte, und deren Miene sichtlich lebenswürdiger geworden war.

„Sehen Sie! Nur eines brauche ich dazu allerdings — ein ruhiges Plätzchen, wo ich ungestört arbeiten kann! Da schwebte mir nun fortwährend dies alte, liebe Haus vor, in dem ich geboren wurde, und wenn Sie mir durch- aus kein Plätzchen darin gönnen wollen, so möchte ich mich meiner Frau dazu entschließen, es zu kaufen, was immer Sie dafür auch begehren mögen!“

Frau Roschert blickte überlegend vor sich hin, während die Gabelung wie ein Flämmchen in ihren Augen zu glitzern begann.

(Fortsetzung folgt.)



# 1. Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 118. — Sonnabend, den 22. Mai 1926.

## Der heilige Geist der Liebe.

Von Pastor Hermann Pantow.

Pfingsten ist der Geburtstag der Kirche. Einem Geburtstag wünscht man ein langes Leben. Viele wünschen ihr heute einen baldigen Tod, ja, sie haben sie triumphierend schon oft totgesagt. Aber sie lebt noch. So möchten sie sie gern zu Tode bringen, denn sie hassen sie. Gewiß ist die Kirche ein Bund von Menschen, und wo Menschen wirken, da irren sie. Aber man darf darüber nicht die Kiesenleistung vergessen, die die Kirche vollbracht, eine größere, als je eine menschliche Vereinigung. Noch ehe die Staaten und Kommunen je daran dachten, hat sie die Anstalten gebaut und die Menschen ausgebildet zur Pflege der Kranken, der Waisen, der Epileptischen, der Irren und Idioten, der Krüppel, Blinden, Tauben, Stummen, der Alten, der Schwachen und Siechen. Die Kirche hat das Gewissen des Staates und der Gemeinden geweckt, von ihr haben beide gelernt, von ihr das Personal zum Teil erhalten für ihre eigenen Werke. Und ihre Anstalten erhält und erweitert die Kirche aus eigener Kraft und Liebe weiter. Ich denke, wir wollen ihr noch ein langes Leben wünschen und gute Gesundheit dazu. Die Gesundheit der Kirche, das ist, daß sie den alten heiligen Geist der Kraft und Liebe und Zucht immer reiner in sich auswirken lasse, alte Fehler gutmache, neuen Segen bringe. Und es ist nicht die Schuld der Kirche, daß sie so angegriffen wird. Es geht ihr, wie es heute tüchtigen, klugen und treuen Männern und Frauen vielfach geht. Sie lassen sich nichts vormachen, sie sehen die Irrtümer und die Fehler der Zeit, sie rügen sie mit strengem, unbestechlichem Geist, nicht um zu nörgein, sondern aus reiner Liebe, um zu helfen und vor Unheil zu bewahren, und das paßt so vielen nicht, darum sind sie mit Haß und Anfeindung sofort bei der Hand. Wir wollen der Kirche das wünschen: bleib bei dieser guten, gesunden Art, daß du das Gewissen der Welt bist. Aber dabei wollen wir dann nicht vergessen: die Kirche wird diese Doppelleistung zum Segen der Welt, zu segnen und zu mahnen, nur vollbringen, wenn wir, ihre Glieder, du, mein Leser, und ich, ernst machen für uns mit dem Wort: Ihr seid das Salz der Erde! Gott stärke uns durch seinen Geist, daß wir's sind und bleiben!

## Gereimte Zeitbilder.

Von Gotthilf.

Es ahnte niemand im geringsten,  
Daß eine Woche noch vor Pfingsten  
Die Welt in Aufruhr würd' versetzt —  
Allmächtig aber weiß man's jetzt.  
Die Polen rüsteten zum Feste,  
Pilsudski warf mit schöner Geste  
Den Wojciechowski Stanislaus  
Woll Kunk und Schwirg zur Tür hinaus  
Dieweilens dies geschah im Osten,  
Wollt' auch im Westen man nicht rosten,  
Und also hieß es gut und kurz:  
„Wir arrangieren einen Sturz!“  
Der Frank ward meuchlings sehr entzweit,  
Er krankte und wankte und schwankte und purzelt  
Man klopfte ihm traurig auf den Bauch:  
„Rein, über Ihnen aber auch!“  
Luft du jetzt hundert Reichsmark haben,  
Kannst du getrost ins Frankreich traben  
Und borten sagst du einfach dies:  
„Entschuldigen Sie, was kost' Paris?“  
Nur mußt du dich auch recht bestimmen,  
Nuch wir sind noch in Krisen drinnen:  
Ein Kanzler geht, ein Kanzler kommt,  
Der Wohnungstausch vollzieht sich prompt!  
Was tut in solchem Fall ein Weiser?  
Er kauft sich ein paar Birkenreiser  
Und stellt sie in den Wasserkrug  
Und denkt: „Die Welt wird nimmer flug-  
Und triselt's dann — in Gottes Namen!  
Wir, meine Herr'n und meine Damen,  
Wir rufen uns in aller Ruh'  
Und ehrlich: „Große Pfingsten!“ zu.

## Kongresse und Versammlungen.

k. Vorschauhaftliche Tagungen. Wie alljährlich, findet die große Tagung der Deutschen Vorschauhaft in Eisenach statt, nachdem in den Vorjahren Salzburg und Danzig mit Rücksicht auf das bebrängte Grenzlanddeutschum als Tagungsorte gewählt worden waren. Die Tagung beginnt am 23. Mai und wird voraussichtlich am 26. Mai beendet sein. Der Allgemeine Deutsche Vorschauhaft zu Pfingsten wieder in der alten Kaiserstadt Goslar ab. Neben den Verhandlungen, die sich mit inneren Angelegenheiten des Bundes und hochschulpolitischen Fragen beschäftigen werden, finden turnerische Wettkämpfe und ein Fadelzug statt.

Reichstagung deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener. In den Pfingstfeiertagen tritt der 3. ordentliche Verbandstag des Zentralverbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener in Köln zusammen. Mehrere hundert Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen aus allen Ecken des Reiches werden Beratungen pflegen über wichtige Fragen der Kriegsbeschädigtenfürsorge.

k. Die Tagung des Deutschen Schutzbundes. Der Deutsche Schutzbund, dem etwa 123 Organisationen mit rund sechs Millionen Mitgliedern angeschlossen sind, hält seine diesjährige Tagung in Glatz ab. Gleichsam als Auftakt zu der Tagung fand ein Besuch der Schutzbündelteilnehmer in Deuthen statt. Nach einem zwanglosen Beisammensein mit Vertretern des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Deuthen folgten Besichtigungen von Kohlengruben und Hüttenwerken, denen sich eine Autourfahrt an die Grenze und durch den Industriebezirk angeschlossen. Den Beschluß des Tages bildete der „Ober-schlesische Heimatabend“ im großen Schützenhaus in Deuthen.

## Nah und Fern.

Die neueste geschmacklose Schaustellung. In Berlin wird sich nach den Ankündigungen ein deutscher Zirkus unter dem indischen Pseudonym Taimu am selben Ort an dem Jolly es mit dem „Hungern“ geschafft hat, aus Kreuz schlagen lassen. Er hat die Absicht, täglich vierzehn Stunden dieses Martyrium zu ertragen.

Drama am Tegernsee. Das Ehepaar Dr. Georg und Hilla von Lagerstroem auf Schloß Botansquell in Tüfsten in der Nähe des Tegernsees, wurde von Hausangehörigen tot in den Betten aufgefunden. Es wird angenommen, daß Dr. von Lagerstroem (vorm. Dachs) seine Gattin durch einen Schuß in den Hinterkopf und dann sich selbst durch einen Herzschuß getötet hat. Finanzielle Schwierigkeiten sollen das Motiv zur Tat gewesen sein.

Unbewußt im Traum erhängt. In einem Regensburger Vorort hörte zur Nachtzeit die Witwe eines Tagelöhners aus der Schlafkammer ihres 13jährigen Sohnes ein hartes Röcheln. Als sie daraufhin nachschaute, fand sie zu ihrem Entsetzen den Sohn aufgehängt vor. Sie hatte die Geistesgegenwart, sofort den Strick abzuschneiden. Als der Junge wieder zum Bewußtsein gekommen war, tat er sehr erstaunt und fragte, was geschehen sei. Nach einer Weile konnte er sich plötzlich entsinnen, daß er geträumt hatte, er habe mit mehreren Kameraden das „Aufhängen“ im Spaß probiert.

Ausgestürzte Mordtat. Am November v. J. verschwand in Blotho a. d. Weser plötzlich die Ehefrau eines Zigarrenfabrikanten; alle Nachforschungen waren ergebnislos, bis man nach etwa dreiwöchigem Suchen die Leiche der Frau aus den Fluten der Weser bergen konnte. Die Kriminalpolizei stellte eingehende Nachforschungen an, welche zur Verhaftung des Ehemannes und zweier anderer Personen führte. Mehrere eidliche Befundungen liegen vor, daß der Ehemann der Hauptanführer der Tat war und seine Frau durch andere Personen beseitigen ließ. Auf Grund dieser Aussagen wurden in diesen Tagen weitere Verhaftungen vorgenommen; andere Verhaftungen stehen noch bevor.

Die eigene Hand abgehauen. Im Gefängnis der schlesischen Stadt Frankenstein befand sich ein Arbeiter namens Reil in Untersuchungshaft. Als er mit anderen Gefängnisinsassen auf dem Hofe den üblichen Spaziergang unternahm, sprang er plötzlich aus der Reihe und ließ auf einen Hantel zu, der sich in der Nähe befand. Er ergriff ihn darauf liegendes Beil und hakte sich, ehe er daran gehindert werden konnte, eine Hand ab. Der zu Hilfe gerufene Arzt mußte die Hand völlig amputieren. Man nimmt an, daß Reil die Tat in geistiger Umnachtung begangen hat.

Anwetter in Südtirol. An vielen Orten in Südtirol erfolgten infolge des Regens Erdbeben, welche die Straßen und Eisenbahnlinien sperrten. So wurde u. a. die Strecke von Bozen nach Welschenhofen durch 12 Erdbeben verschüttet, so daß der Wagenverkehr auf längere Zeit unterbrochen sein wird. Die Bahnhöfe in Kaltern, Meran, Toblach, Cortina d'Ampezzo und Lana-Meran wurden durch Erdstöße unterbrochen.

Schredensstat einer wahnsinnig gewordenen Mutter. In Corbeille bei Fontainebleau bei Paris erlitt eine Frau, die mit ihren drei Kindern im Alter von zwei, vier und sechs Jahren spazierenging, einen Anfall von Geistesgestörtheit und stürzte sich mit den Kindern unter einen Schnellzug. Die beiden älteren Kinder konnten sich im letzten Moment losreißen, die Frau und das jüngste Kind, das sie auf dem Arm trug, wurden zermalmt.

15 Arbeiter durch eine Hochspannungsleitung getötet. In einem Torfgewinnungsbetrieb in der Nähe des Dorfes Prißl, 32 Kilometer von Moskau, schleppten fünfzehn Arbeiter eine Lokomotive, deren Schornstein eine Hochspannungsleitung berührte. Dadurch wurden sämtliche Arbeiter auf der Stelle getötet.

19 Tote bei einem Fährungslid. Auf dem Flusse Sula in der Nähe von Wladischkala, dem ehemaligen Petrowitz, ging eine Fähre unter, wobei 19 Menschen ertranken. 11 Personen wurden gerettet.

Religionstänke in Karpathenland. In einem Dorfe bei Sutz in Karpathenland ist ein Religionstänke ausgebrochen. Orthodoxe haben eine Kirche besetzt, die bisher den griechischen Katholiken gehörte. Als Gendarmerie anrückte, um die streitenden Parteien zu trennen, wandten sie sich gegen die Gendarmen, die mit Steinen beworfen und von den Frauen mit siedendem Wasser besoffen wurden. Der Gendarmeriekommandant und acht Gendarmen wurden erheblich verletzt.

Schweres Sturmwetter im Staate Illinois. Nach einer Meldung aus Chicago ist der Staat Illinois von einem schweren Sturmwetter heimgesucht worden, bei dem der amerikanische Flieger Patria, der zum erstenmal im Jahre 1920 den Flug von New York nach Rome unternahm, getötet wurde. Viele Gebäude wurden durch den Orkan zerstört, der besonders in den Vorstädten von Chicago größere Verwüstungen anrichtete. Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen haben stark gelitten, so daß ihre Wiederherstellung nach Angabe der Behörden längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Der Sturm war von starken Hagelschauern begleitet, die auf den Feldern große Verwüstungen anrichteten.

## Bunte Tageschronik.

Breslau. Bei den Kartfechtwerken in Luntschendorf sind drei Arbeiter infolge frühzeitigen Explosions einer Sprengladung tödlich verunglückt. Sie wurden von niederstürzenden Steinmassen verschüttet. Ein vierter Arbeiter wurde schwer verletzt. Alle vier Verunglückten sind Familienväter.

München. Bei Cham im Bayerischen Wald wurde ein Anschlag auf die Eisenbahn verübt. Die Täter hatten eine Schienenlafse auf die Gleise gelegt. Das Hindernis wurde jedoch von dem Zuge zur Seite geschleudert.

Antwerpen. Die beiden Direktoren der Volkskreditbank, die seit etwa vierzehn Tagen ihre Zahlungen eingestellt hat, sind unter der Anschuldigung bedeutender Unregelmäßigkeiten verhaftet worden.

Budapest. Wie amtlich gemeldet wird, verwickelte das Großfeuer in Buda 400 Bauwerke, wodurch 275 Hauseigentümer schwer geschädigt und 4000 Wohnparteien obdachlos geworden sind. Der Schaden beträgt eine Milliarde Bel. Als Brandursache wurde der Dienstmann Mancas festgestellt, der in einer Holzbaracke unter Verwendung von Benzin das Feuer angelegt hat.

## Die Ermordung des Studenten Bauer.

Zeugenvernehmung des Untersuchungsausschusses des Reichstages.

Der Untersuchungsausschuss des Reichstages setzte die Zeugenvernehmung im Falle des ermordeten Studenten Bauer fort. Als Zeuge wurde der 27jährige Ernst Berger vernommen, der im Prozeß Bauer seinerzeit freigesprochen worden ist. Der Vorsitzende ermahnt ihn, die Wahrheit zu sagen, und bemerkt, der Zeuge habe früher stark mit seiner Aussage zurückgehalten und sei erst

nach und nach mit der Wahrheit herausgekommen. Aber immer noch habe er nicht alles gesagt, weil er sein Ehrenwort nicht brechen wollte. Der Zeuge erklärt, Zwegnauer das Ehrenwort gegeben

zu haben, nichts über den Mord zu sagen. Das Ehrenwort wurde ihm am Nachmittag nach der Tat abgenommen. Zwegnauer habe ihm die Tat nur in kurzen Umrissen geschildert. Erst als der Zeuge dem Zwegnauer gegenübergestellt wurde, entband ihn dieser vom Ehrenwort. Der Vorsitzende verliest die Aussage Ernst Bergers, in der wiederholt vom Treuschwur die Rede ist. Der Zeuge berichtet dann über seine

Tätigkeit im Blücherbund und wird dann von den einzelnen Abgeordneten einem Kreuzverhör unterworfen. Als der Vorsitzende des Ausschusses den Zeugen fragt, ob er die Ermordung Bauers für gerechtfertigt hält, wenn er positiv geklagt hätte, daß

Bauer als Verräter ermordet worden sei, beantwortet der Zeuge diese Frage mit Ja. Er betont hierbei, daß er nicht nach den Grundsätzen der Organisation Blücher handele, sondern von seinem persönlichen Ehrenstandpunkt aus. Sein Bruder, Johann Berger, gibt auf Befragen bekannt, daß er aus vaterländischen Gründen keine Anzeige erstattet hätte. In den Statuten des Blücherbundes habe nichts über Verrat gestanden. Bei dem Bund habe es sich, wie der Zeuge anführt, um eine militärische Organisation gehandelt. Seine Verpflichtung im Blücherbund habe darin bestanden, etwaige Waffenbestände der Einwohnerwehr zu verschweigen. Der Zeuge Annüller erklärt, daß zwar einmal bei Beratung der Statuten vorgeschlagen worden sei, daß

Verräter der Feinde verfallen sollten, daß aber ein Beschluß darüber nicht gefaßt wurde. Der Koffer des ermordeten Studenten Bauer hat der Zeuge mitgenommen, ihn zunächst bei einem Freunde untergestellt und ihn dann in die Donau geworfen. — Die nächste Ausschusssitzung findet am 6. Juni statt.

## Neue Vernehmung Grütze-Lehders

Vorwürfe gegen Justiz und Völkische.

Im Gemeinderatsausschuss des Preussischen Landtages wurde die Vernehmung von Grütze-Lehder fortgesetzt, der bekanntlich schwere Vorwürfe gegen die völkischen Abgeordneten erhebt, die nach seiner Aussage ihn zum Mord veranlaßt haben sollen. Grütze-Lehder bejaht auch heute wieder auf Fragen, daß in den völkischen Kreisen mit böslichen Ausdrücken von Minister Seevering gesprochen wurde, und daß in den Organisationen immer von einem

Morde an Seevering die Rede war. Verschiedene vaterländische Verbände hätten Waffen besessen, die sich zum Teil im Fort Hahnberg befanden. Von den Führern wurde gesagt, wenn es losgehe, sollten sich sämtliche Verbände in dem Fort einfinden, wo sie Waffen bekommen würden. Grütze-Lehder erhebt in seinen weiteren Ausführungen schwere Anklagen gegen die Art und Weise, wie das Gericht den gegen ihn angehängten Prozeß durchgeführt habe. Die Verhandlung gegen ihn sei in 10 Stunden heruntergehoppelt worden. Die Vernehmung der völkischen Abgeordneten sei mit der Begründung abgelehnt worden, daß sich diese nach zwei Jahren nicht mehr genau erinnern könnten. Oberstaatsanwalt Dr. Säger habe auf alle Arten versucht, ihn einzuschüchtern. Grütze-Lehder erklärt zum Schluß, seine Vorwürfe gegen die völkischen Abgeordneten und die Justizverwaltung voneinander zu trennen. Es sei möglich, daß er sich bei seinen Vorwürfen gegen die Justizverwaltung durch seine ungerecht hoch bemessene Strafe vielleicht etwas beeinflussen ließ und daß er dabei widerlegt werden könnte. Er wünsche nicht, daß die Völkischen aus dieser Situation Vorteile zögen.

Ein Vertreter des preussischen Justizministeriums gab bekannt, daß das preussische Justizministerium beim Landtag einen Antrag auf

Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Wille und beim Reichstag auf Aufhebung der Immunität des völkischen Abgeordneten Kube gestellt hat. Es soll in einem Strafverfahren geprüft werden, wieweit die Vorwürfe Grütze-Lehders, er sei von diesen Abgeordneten zum Mord angestiftet worden, stichhaltig seien.

## Der Zusammenbruch von 1918.

Erklärungen des Abg. Dittmann.

Im Untersuchungsausschuss über die Ursachen des Zusammenbruchs wandte sich der Abg. Dittmann in Erwiderung auf das Referat des Abg. Brüninghaus gegen die Unterstellung, er habe falsch zitiert und Akten gefälscht. Es gehöre eine starke Stütze dazu, nach den vorliegenden Dokumenten noch zu behaupten, daß eine Tätigkeit von Lockpisteln nicht erwiesen sei. Nicht ein einziges Dokument sei in all den Verfahren ermittelt worden, das auf eine Verwicklung zur Verlockung der Flotte schließen lasse. Würde man bei der gegenwärtigen Verfolgung der Rechtsputschisten die damaligen Urteilsgründe anwenden, dann müßten ohne weiteres alle jetzt Beteiligten

wegen vollendeten Aufstandes verurteilt werden. Die Tatsache sei nicht wegzuleugnen, daß die Rechtsberater der Marineleitung die Todesurteile als Fehlurteile bezeichnet hätten und daß Admiral Scheer sie doch bestätigt habe. Die vom Abg. Brüninghaus angeführten Proteste der Marinevereine seien tatsächlich bestellte Arbeit gewesen. Der Redner verlas weiter zahlreiche Material, das Klagen über die Behandlung der Mannschaften und das Treiben der Offiziere in der Marine enthielt. Er könne nachweisen, daß Prinz Heinrich von Preußen dem Staatssekretär von Capelle erklärt habe, er lasse sich keine Vorurteile darüber machen, ob er die Schriften der Alldeutschen in den Schiffen auslegen lasse oder nicht. Für die Richtigkeit der Behauptungen, daß die Untersuchungsleiter

Terror geübt

hätten, lägen viele dokumentarische Beweise vor. Dr. Bösch habe die Todesurteile gestützt auf Aussagen des Lockpistels Adams hin, den derselbe Dr. Bösch als einen Hysteriker und Psychopathen bezeichnet habe. Mit Objektivität und Gerechtigkeit habe das Verfahren Dobrings und Bösch nichts zu tun. In raffinierter Weise seien die Vernehmungsprotokolle so abgefaßt worden, daß die Leute damit hineingerissen worden seien.



## Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Von Donnerstag bis Pfingsten  
**Das große Pfingstprogramm**  
**Mädchen, die man leicht**  
**betört.**

Ein Bild aus unserer Zeit mit Ellen Kührt,  
Carl Beckerjachs, Hans Merendorf und  
Paul Otto.

Dann der große Stuart Weebs-Film  
**Die Perlen**  
**des Dr. Salmagade**  
Das schönste Abenteuer Stuart Weebs.  
In der Hauptrolle:  
**Ernst Reicher**  
usw. überaus interessant.

Dann ab heute Sonnabend noch dazu:  
**Jackie, der kleine**  
**Lumpensammler**  
mit dem Liebling aller Kinobesucher  
**Jackie Coogan**  
der schönste Jackie Coogan-Film und  
„Die lebende Illustrierte“

Jeden Pfingsttag um 1/4 4 Uhr  
mit Jackie Coogan  
**Große Kindervorstellung**  
Anfang: Wochentags 1/27 Uhr und 1/29 Uhr  
Sonntag 4, 6 und 1/29 Uhr.

Voranzeige: In Kürze:  
**Pat und Patagon im Prater**  
der neueste, lustigste Patagonfilm.

## UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße

Nur noch bis einschl. 2. Feiertag!

Das glänzende und reichhaltige Programm!

Der größte und schönste aller Mutter-Filme!

## Das Wiegenlied

Ein Spiel von Liebe, Leid und Tränen in 7 großen Akten.

Die Liebes- und Leidensgeschichte und der Seelenkampf  
einer Mutter, die lieber in den Tod geht, bevor sie dem  
Glücke ihres Kindes im Wege steht.

Ob reich — ob arm — ob hoch — ob niedrig  
Alle müssen diesen Film von aufopfernder Mutterliebe sehen.

Ferner:

Haben Sie schon gesehen, wie eine Insel in die Luft fliegt?  
oder wie ein Mädchen 100 Fuß tief kopfüber hinab ins Meer springt?  
oder wie ein Mann mit 8 Löwen kämpft?  
oder wie ein Wasserflugzeug mit einem Unterseeboot kämpft?

Wenn nicht, dann sehen Sie sich den großen Fox-Film

## Die Todesfahrt des U 777

mit Shirley Mason u. Back Jones an.  
Ein Unterseebootdrama mit bisher unerhörten Sensationen

Außerdem:

## Geschäft ist Geschäft.

Fox-Lustspiel in 2 Akten.

## Affenliebe.

Fox-Tiergroteske in 2 Akten.

Ferner: Die neueste Fox-Wochenschau.

1. Feiertag nachmittags 2 1/2 Uhr gr. Kindervorstellung

Beginn der Vorstellungen:

Wochentags 6 und 8.10 Uhr. Sonn- u. Feiertags 4, 6 u. 8.20 Uhr.

## Luftkurort Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva.  
Telefon Oliva 1

### gut möbl. Balkonzimmer

mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für

Erholungsbedürftige.

Zimmer mit voller Pension

von 7.— Gulden an.

Besitzer **A. Reizke, Ww.**

1090) 2 sonn. möbl. Zimmer

mit Küchenben., Gartenplatz,

am Walde zu vermieten.

Jahnstraße 13, parterre.

1070) 2 gut möbl. Zimmer

ev. Klavierbenutz., zu verm.

Lehmann,

Rappoterstraße 69, 1 Tr. 1

966) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenbenutz. zu vermieten.

Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts,

Eingang Dalkstraße.

1015) Gut möbl. Zimmer m.

Küchenbenutz. zu vermieten.

Walter, Danzigerstraße 46.

905) Ein möbl. Zim. m. Bad,

evtl. Küchenben. zu vermieten.

Lange, Kaiserstr. 3 part.

851) Abgeschl. Sommerw.,

3 Zimmer, Küche, Balkon,

elektr. Licht, zu vermieten.

Jahnstraße 15, 1 Treppe r.

945) 2 sonn. möbl. Zimmer

evtl. m. Küchenbenutz. Nähe d.

Waldes zu verm. Jahnstr. 18, p.

863) 2 teilw. möbl. Zimmer

mit Küchenbenutz. bei alleinst.

Witwe zu vermieten.

Kaiserstr. 28, 2 Tr. rechts.

880) 3 sonn. möblierte oder

teilweise möbl. Zimmer mit

Balkon, Klavier, Bad, elektr.

Licht, Küche, auch einzeln zu

verm. Zoppoterstr. 8, 2 Tr.

2 möbl. Zimmer

mit Balkon, Bad u. Küchen-

benutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstraße 2, 2 Tr.

Pensionat Gran.

Oliva, Ottostraße 6.

Zimmer mit u. ohne Pension.

Kraft. Mittagstisch. (952

957) 3 einzelne, möbl. sonn.

Zimmer mit elektr. Licht zu

vermieten. Paulastr. 5, 1 Tr. r.

929) Möbl. Zimmer mit

Küchenbenutzung zu vermiet.

Dalkstr. 7, 2 Trepp. rechts.

1148) 2 möbl. Zimmer mit

Ver. u. Küche am Walde zu

verm. Rosengasse 12, ptr. r.

1147) Möbl. Zimmer mit 2

Betten, Nähe Bahn, zu

verm. Delbrückstr. 6, ptr.

1145) 2 möbl. Zimmer mit

Küche zu verm.

Bergstraße 6. Böhm.

1138) Groß. möbl. Zimmer

mit besonderem Eingang,

Nähe der Bahn, ab 1. 6

zu verm. Zu erfrag. in der

Geschäftsstelle dieses Blattes.

1132) 2 möbl. Zimmer, sonn.

Balkon, Altküche v. 1. 6

zu verm. Zoppoterstr. 66b, hochp.

1130) Möbl. Zimmer, mit

2 Betten frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. r.

842) 1—2 möbl. Zimmer mit

sonn. Veranda zu vermieten.

Dalkstraße 4, 2 Tr. rechts

1141) Gut möbl. Zimmer

zu vermieten.

Danzigerstr. 48, ptr. r.

Peltonerstr. 1, 2 Tr. links

möbl. Vorderzimmer z. verm.,

elektr. Licht.

1151) 2—3 möblierte sonn.

Zimmer m. Bad, elektr. Licht,

Gas, Altküche od. Küchen-

benutzung zu verm.

Ottostr. 15, 2 Treppen.

835) 2 möbl. Zimmer mit

Balkon und eigener Küche

in Einzelvilla zu vermieten.

Zietenstraße 4.

1001) 2 möbl. Zimmer evtl.

mit Küchenben. zu vermiet.

Waldstraße 1, 1 Tr. links.

1172) 1—2 möbl. Zimmer

auch m. Balkon, Bad, Küchen-

benutzung v. sof. f. d. Saison

od. an Dauermieter preisw.

zu vermieten.

Reinecke, Zoppoterstraße 66 b.

## 3—4 leere Zimmer

mit reichlichem Zubehör zu

1. Juli gesucht. Angebote

1181 an die Geschäftsstelle

dieses Blattes

1180) Möbl. Zimmer zu ver-

mieten Bahnhofstr. 2, 2 Tr.

2 möbl., sonn. Zimmer

auch tageweise, dicht am

Walde, zu vermieten.

Bielefeldt, Waldstraße 8.

Suche vom 1. August bis

1. Sept. eine zwangswirtschaftl.

2—3-Zimmerwohnung

Off mit Preis unter 1075 a. d.

Geschäftsstelle dieses Blattes

Tauschen Sie

durch uns

wenn Sie sich

verändern wollen.

Wir bieten

durch tägliche Neueingänge

unendlich Auswahl.

Wohnungs-Börse,

Elisabeth-Kirchengasse 1.

Reise-

Abonnements überall hin

nimmt entgegen die

Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

Dominikswall 9

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendmahl

Solide Preise.

ff. Regelfahnen.

TANZ

Schloßgärtnerei Oliva

empfiehlt

Blumen, Blumen-

samen,

sowie alle Setzlinge in guter

Qualität.

Dahlienknollen,

Stauden, Rosen usw.

sehr billig.

Abgeschnittene Blumen und

Sträuße zur Einsegnung.

la Schlagjähne

an Wiederverkäufer, Kon-

ditoreien und Speiselokale

billigst abzugeben.

Otto Volker,

G. m. b. H. Danzig

Heilige Geistgasse 57.

Telephon 6208.

Land zu verpachten

mehrere Morgen.

Am Schloßgarten Nr. 7

1 Treppe links.

Bau-

und Kunstglaserei

Bildereinrahmung

Reichhaltiges Lager in Bilder

und Ovalrahmen.

Solide Preise!

J. Ruth, Glasmeister

Georgstraße 38.

Copil-Haarfarbe

waschecht, naturgetreu färbend

Walnußschalen-Extrakt

zum Nachdunkeln ergrauter Haare

Waldemar Gäßner

Schwanen-Dragerie, Alst. Graben 19 20

Zu haben

in Apotheken und Drogerien.

Nähmaschinen,

sowie

Schreib-} Maschinen,

Büro-} Maschinen,

Fahrräder- u. Grammophon-

Reparaturwerkstatt.

M. Herrmann,

Mechaniker, Zoppoterstr. 59

2 Zimmer- und

1 Küchengasampe

zu verkaufen.

Georgstraße 15, part. rechts.

## Wohnungs-Anzeiger

### Gesucht in Oliva.

Zwei teilweise möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung  
von jungem Ehepaar zu mieten. Offerten mit Preis unter  
Nr. 955 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

### Gesucht 1—2 möbl. Zimmer

mit Balkon für 2—3 Monate oder länger in nur ruhigem  
guten Hause von Herrn. Gesl. Angebote unter Nr. 27  
an die Expedition d. Bl. erbeten.

### Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

### Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Konzert- u. Reunion

Diners —: Soaps

865) 1 gr., gut möbl., sonnig.

Zimmer, dicht am Walde, an

Sommergäste zu vermieten.

Waldstraße 8, 2 Treppen.

1053) Zwei abgeschlossene

leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermiet.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. Bl.

1054) 1 leeres u. 2 möbl.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 lts.

1124) Ein eleg. möbl. Zim.

mit Balkon u. Klavierbenutz.

per sofort zu vermieten.

Markt 18, 2 Treppen rechts.

876) Möbl. Zimmer zu verm.

Zoppoterstraße 62, 2 Tr.

1004) 2 möbl. Zimmer mit

Küchenben. b. alleinst. Herrn

zu vermieten. Kaiserstr. 30,

1 Treppe rechts.

1120) Sonntages, gut möbl.

Zim. zu verm. Ottostr. 1, 2 l.

1125) Ein groß., gut möbl.

Zimm. evtl. Küchenbenutz.,

Ehepaar o. Kind., auch an

1—2 Herren od. Damen zu

vermieten. Kaiserstr. 47.

### Hotel

zum goldenen Horn

Tel. 297 Glettkau Tel. 297

### Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen.

ff. Speisen und Getränke.

Groß. schattiger Garten.

926) 1—2 möbl. Zimmer mit

Veranda a. Herrn od. Ehepaar

mit Küchenbenutz. bei alter

Dame von gleich zu vermiet.

Bergstr. 1, 1 Treppe rechts,

am Kurhaus.

852) sonnig. möbl. Zimmer

zu verm. Schloßgarten 6, 2 Tr.

943) 1 gr. gut möbliertes

Zimmer mit elektr. Licht und

besond. Eingang an 1 oder

2 Herren von gleich zu verm.

Bergstraße 21, part.

973) 1 gut möbl. sonniges

Zimmer, Bad, b. einz. Dame

zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.



# 2. Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 118. — Sonnabend, den 22. Mai 1926.

## Deutschlands Wehrlosigkeit.

Rede Graf Bernstorffs in Genf.

Bei der Abrüstungskonferenz in Genf zeigen sich bei den praktischen Fragen starke Meinungsverschiedenheiten über „offensive“ und „defensive“ Rüstungen, d. h. wohl überhaupt über die ernsthafteste Absicht, sich dem Abrüstungsgedanken zu unterwerfen. In dieser Beziehung sind auch die Auseinandersetzungen interessant, die sich über den Begriff der „potentiellen“ Kriegsstärke entspinnen. Man versteht darunter das Bestehen von Werften und Industrieanlagen zur Herstellung von Kriegsmaterial. In der Donnerstagssitzung des Ausschusses nahm der deutsche Vertreter, Graf Bernstorff, das Wort zu einer größeren Darlegung, in der er die Lage Deutschlands besonders beleuchtete. Er führte u. a. aus:

Die Errichtung des Völkerbundes hat ja den Krieg mit wenigen Ausnahmen unmöglich gemacht und jenen Grund von Sicherheit geschaffen, der eine Abrüstung ermöglichen sollte.

Man hat hier überhaupt von der fehlenden Sicherheit gesprochen. Die ganze Diskussion hätte sich doch auf der Annahme aufbauen sollen, daß diese Sicherheit bis zu einem gewissen Grade erreicht sind. Der Völkerbund und die durch ihn eingeschränkte Rüstungsfreiheit der Staaten sind in den meisten Reden unerwähnt geblieben. Wir in Deutschland haben in bezug auf die Entwertung eine große Erfahrung, aber unsere Erfahrung in Rüstungsfragen ist in den letzten acht Jahren weniger groß. Ich will nicht etwa einen formellen Vorschlag unterbreiten, aber ich möchte die Anregung machen, daß Gaskrieg und Luftkriegsflugzeuge verboten werden. Das wäre der beste Anfang für unsere Arbeiten und würde in der ganzen Welt Eindruck machen. Der belgische Vertreter habe gefordert, daß jedes Land in der Lage sein solle, seine Zivilbevölkerung gegen Luftangriffe zu verteidigen. Dies ist in Deutschland nicht der Fall, denn Deutschland darf keinen Schutz gegen Luftangriffe besitzen! Für Deutschland ist es im Augenblick nicht einmal möglich, auch nur seine Hauptstadt gegen Luftangriffe zu verteidigen.

Zur Frage der potentiellen Kriegsstärke wies der deutsche Delegierte darauf hin, daß Deutschlands wichtigste Industriegebiete an der Grenze gelegen und gegen jeden Angriff wehrlos seien. Bei der Verteilung der Verwertung der wirtschaftlichen Hilfsmittel des Krieges müsse man in Betracht ziehen, daß gewisse Länder darauf angewiesen seien, Rohmaterialien und Nahrungsmittel aus dem Ausland und aus den Kolonien zu beziehen. Auch die Ernährung und Versorgung Deutschlands hänge zum großen Teil vom Ausland ab. Wichtige Fragen seien bisher in der Diskussion nicht einmal gestellt worden.

Warum spricht der Fragebogen, fuhr Bernstorff fort, so wenig von der Möglichkeit eines Verbotes von Luftangriffen, des Gaskrieges, der schweren Artillerie, der Tanks? Warum spricht er nicht von der Herabsetzung oder Ausschaltung gewisser Kategorien der bestehenden Waffen? Er, der Redner, müsse feststellen, daß der Völkerbund und die Kommission etwas erreichen müssen, wenn nicht beide in der Öffentlichkeit schweren Schaden leiden wollen. Die Regierung der Deutschen Republik sei bereit, jeder Regelung sich anzuschließen, die Europa und die Welt einer wirklichen Herabsetzung der Rüstungen entgegenführt.

Die bisherigen Verhandlungen hätten den Eindruck bei ihm erweckt, daß man bisher mehr Gründe gesucht hätte für den Satz: „Wie kann man der Abrüstung aus dem Wege gehen?“ als zu der anderen Frage: „Wie kann man zu einer Abrüstung kommen?“

Sofort nach dem deutschen Vertreter erhob sich Lord Robert Cecil, um den vom Grafen Bernstorff angeführten Gedanken zu unterbreiten, daß durch das Bestehen des Völkerbundes gegenüber der Vorkriegszeit eine vollkommen veränderte Lage geschaffen sei. England könne sich nicht vorstellen, daß es noch irgendeinen anderen Krieg geben könne, als einen Völkerbundkrieg gegen einen Angreiferstaat. Er wies jedoch darauf hin, daß die Internationale Konferenz zur Kontrolle des Waffenhandels im vergangenen Jahre sich in ihrem Schlussprotokoll ausdrücklich gegen den Gaskrieg ausgesprochen hat.

## Dosen gegen Warschau.

Nervenzusammenbruch des ehemaligen Kriegsministers.

Nach Warschauer Meldungen wird die Politische Nationalversammlung zur Wahl eines neuen Staatspräsidenten Ende Mai zusammenzutreten. Marschall Pilsudski soll nach Presseberichten erschlossen sein, eine Kandidatur abzulehnen. Die Mission des Senatspräsidenten in Polen, einen Ausgleich zwischen Warschau und Posen herbeizuführen, scheint gescheitert zu sein. Die Regierung Partel erklärte, daß die ablehnende Haltung der Posener Truppen die Befriedung des Landes nur hinauszögern werde, aber nicht von ausschlaggebender Wirkung sei.

Große Sensation hat die Nachricht von dem plötzlichen Nervenzusammenbruch des Kriegsministers aus dem Ministertabellat, Malczewski, hervorgerufen, der bei seinen Ansätzen schreibt, daß er keine Schuld an dem Blutvergießen der letzten Tage in Warschau trage, sondern daß General Zagorski der Altschuldige sei, der selbst vom Aeroplan aus Bomben auf Warschau geworfen habe. Malczewski mußte sofort in eine Nervenklinik an der Pilsa übergeführt werden.

## Arbeiter und Ungeheuer.

London. (Die Arbeitslosigkeit in England.) Das Arbeitsministerium teilt mit: Die Zahl der Arbeitslosen belief sich am 10. Mai auf 1.576.000, also auf 470.084 mehr als vorige Woche. Außerdem sind 325.000 Vergleute infolge des Konfliktes im Kohlenbergbau arbeitslos und aus den anderen Industriezweigen verlangen noch etwa 200.000 Arbeiter Arbeitslosenunterstützung.

## Ferdinand Goetz.

Zur Wiederkehr des 100. Geburtstages am 21. Mai.

Seit Basedow und Salzmann, seit Gutz Muths und Zahn hat sich um das deutsche Turnwesen kaum jemand so große Verdienste erworben wie der vor wenigen Jahren in hohem Alter verstorbene Leipziger Arzt Dr. Ferdinand Goetz, dessen Geburtstag sich am 21. Mai zum hundertstenmal jährt. Goetz hatte kurz nach seiner Niederlassung in Leipzig-Bismarck die Redaktion der Deutschen Turnzeitung übernommen. Im Jahre 1860 erhielt er im Verein mit Georgii und anderen den Ruf zur Sammlung der deutschen Turner, der beim ersten deutschen Turnfest in Koburg zur Gründung der Deutschen Turnerschaft führte. Ununterbrochen saß Goetz



dann im Ausschuß der Deutschen Turnerschaft, bis er 1895 deren Vorsitzender wurde. Wegen seiner hohen Verdienste um das Turnwesen — er hatte schon 1863 die deutsche Jahresschrift, eine Pensionstafel für die deutschen Turnlehrer, ins Leben gerufen — ernannte ihn im Jahre 1911 anlässlich seines Geburtstages die Universität Kiel zum Ehrendoktor. Auch politisch ist Goetz wiederholt hervorgetreten. Als Student hatte er 1849 am Dresdner Maiaufstand teilgenommen. 1867 wurde er in den Norddeutschen und 1887 in den Deutschen Reichstag gewählt; er hatte sich ursprünglich der Fortschrittspartei angeschlossen und wurde später Mitglied der Nationalliberalen Partei. 1890 schied er aus dem Reichstag aus.

## Politische Rundschau Deutsches Reich.

Tagung des Reichseisenbahnrats.

Der neu gewählte Reichseisenbahnrat trat in Berlin zu seiner ersten Tagung zusammen. Es wurden die Wahlen zum ständigen Ausschuß vorgenommen, der sich aus acht Vertretern von Industrie, Gewerbe, Handel, Verkehr und Schifffahrt, vier Vertretern der Land- und Forstwirtschaft und vier Vertretern der Arbeiter zusammensetzt. Im Anschluß daran fand eine Aussprache über die Frage der Reichsbahn-tarife statt. Sodann wurde nach längerer Erörterung eine Vorlage über Umgestaltung der Steintarife an den ständigen Ausschuß überwiesen.

Zentrum und Volkseinheit.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei hielt eine Sitzung ab, welche sich ausschließlich mit der Frage der Stellungnahme der Partei zu dem kommenden Volksentscheid in Sachen der Fürsteneinteilung beschäftigte. Der Reichsparteivorstand faßte einstimmig einen Beschluß, der sich zunächst gegen die reifliche Entscheidung der Fürstentümer wendet. Der Reichsparteivorstand ist der Auffassung, daß eine befriedigende Lösung folgenden Voraussetzungen entsprechen muß. Die staatsrechtliche Stellung der Fürstentümer ist grundsätzlich geändert. Sie können darum nicht im Volkstest bleiben, was sie als regierende Häuser in Besitz und Ausübung hatten. Was ihnen als unzweifelhaftes Privateigentum zu verbleiben hat, muß ein mit besonderen Rechtssicherheiten umkleidetes Gericht entscheiden. Die Folgen des verlorenen Krieges und der Verarmung haben die Fürstentümer mitzutragen. Der Reichsparteivorstand erwartet, daß die Zentrumseingehö-rigen nicht für das Enteignungsgesetz stimmen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat dem Generaloberst a. D. Erzelenz v. Luck zu seinem 80. Geburtstag in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche ausgesprochen. Der ehemalige Kaiser übersandte dem Jubilar sein Bild mit handschriftlicher Widmung. Auch zahlreiche andere Gratulanten hatten sich eingefunden.

Weimar. Zur Verhütung einer Beunruhigung der Bevölkerung stellt die Staatliche Thüringische Pressestelle fest, daß von den durch Zeitungen berichteten Putzschablonen rechtsstehender Verbände in Thüringen nichts bekannt sei.

Paris. Nach einer vom „Petit Journal“ wiedergegebenen Agenturmeldung aus Bukarest hat die rumänische Regierung infolge der russischen Truppenkonzentrierungen an der polnischen Grenze entsprechend den Bestimmungen des polnisch-rumänischen Vertrages eine teilweise Mobilisierung von Streitkräften angeordnet, die an der besorgniserregenden Grenze zusammengezogen wurden.

London. Im Strafverfahren in Kairo gegen die intellektuellen Urheber der Ermordung des Sirdars, Sir Lee Stach, wurde nur ein Angeklagter, Mohammed Fahmy Ali, zum Tode verurteilt. Die längsten Freiheitsstrafen der anderen Angeklagten werden erst am 25. Mai verkündet.

Rom. Der „Avanti“ berichtet aus Bologna von einer Schlägerei zwischen Faschisten, bei der ein faschistischer politischer Sekretär durch einen Revolverbeschuss am rechten Bein verwundet wurde.

Kapstadt. Der Minister des Innern, Dr. Malan, kündigte eine Vorlage an, in der eine nationale Flaggengesetz für die südafrikanische Union geschaffen wird. Die vorgeschlagene Flagge besteht aus einem roten Streifen und drei wagerechten Streifen in Grün, Gelb und Blau.

□ Streckenarten für Fluggäste. Wer seine erste Luftreise unternimmt und zum erstenmal aus dem Rahmenfenster blickt, hat anfänglich keinen Eindruck von dem Leben und Treiben unten auf der Erde, er sieht, um den viel angewandten Vergleich zu gebrauchen, einen Spielzeugkasten, also anscheinend leblose Gegenstände. Unmöglich aber gewöhnt sich das Auge an die neuartige Perspektive und entdeckt die — im Vergleich zur eigenen Geschwindigkeit im Flugzeug — so langsame Bewegung auf der Erde. Zugleich damit entsteht natürlich das Streben, sich zu orientieren, zu wissen, welche Stadt, welche Straße, welchen Fluß man überfliegt. Diesem Wunsch entsprechend verabsolgt die Deutsche Luft-Hansa ihren Fluggästen sogenannte Streckenarten. Diese sind im Maßstab 1 : 800.000 gehalten und ihre Einrichtung ist unter Weglassung aller Nebenerscheinungen so vorgenommen worden, daß der Fluggast nur auf das hingewiesen wird, was er in Anbetracht der schnellen Bewegung des Flugzeuges über die Erdoberfläche tatsächlich wahrnehmen kann. So geben die Karten einen klaren Überblick über die ganze Flugstrecke, die durch eine rote Linie auf der Karte gekennzeichnet wird, und dadurch, daß der Fluggast stets weiß, wo sich das Flugzeug befindet, wird der Genuß an der Luftreise zweifellos wesentlich gesteigert.

## Frankreichs Währungsatastrophe.

Man kann es verstehen, daß die Franzosen an-tangen, nervös, sogar sehr nervös zu werden. Der Sturz ihrer Währung ist ja auch geradezu katastrophal; am Dienstag hatte man in Paris für den Dollar über 178 Franc bezahlt, während man für den Dollar über 36 und für die deutsche Hundertmarknote fast 900 Franc. Das war bisher der tiefste Stand; eine leichte Erholung setzte dann ein, aber sie ist sehr geringfügig geblieben. Die Flucht aus dem Franc ist die Parole drüben und namentlich im Ausland.

Die Franzosen sind aber vor allem darüber erregt, daß England es gewesen ist, das dem Franc wieder den ersten Stoß gab. Dabei haben die Engländer mit ihren Frankverkäufen nur aus überaus verständlichem Grunde gehandelt: es galt, den Sterlingkurs während des Generalstreiks mit seinen gewaltigen Störungen des Wirtschaftslebens unter allen Umständen zu halten, und das geschah eben einfach dadurch, daß die Bank von England ebenso wie die „City Exchange“, die Londoner Börse, Frankwerte und -beisen eifrig veräußerte. Abri-gens natürlich auch andere Devisen, so daß beispielsweise auch die Lira ins Wanken geriet. Das hat nun aber Italien wieder veranlaßt, sich der notleidenden französischen Devisen zu entziehen und dadurch die Lira zu stärken. Außerdem stand die französische Regierung wieder einmal vor der unangenehmen Aufgabe, zwei Milliarden Schanweisungen einführen zu müssen, was man durch Ausgabe neuer Titres durchzuführen beabsichtigte.

Der Hauptgrund für den Franksturz, die Flucht aus dem Franc, liegt aber doch wohl in der Tatsache, daß die französische Wirtschaft der Währung ebensovienig traut wie das Ausland; daß also für die Zahlungen an ausländische Lieferanten Goldkalkulation und Devisenbegahlung zur Notwendigkeit geworden ist, weil man sonst beim Export ins Ausland allzu große Währungsverluste erleidet. Wir kennen das aus früherer bitterer Erfahrung und begrüßen diese Umstellung, weil dadurch die französische gerade für uns so gefährliche Unterbietung wenigstens teilweise beseitigt wird. Dafür braucht die französische Importindustrie Devisen und immer mehr Devisen, fließt den Franc ab und die Katastrophe dehnt sich aus.

Verstärkend hat dabei aber noch gewirkt, daß die Frage der französischen Schuldenabzahlung an England immer noch nicht geklärt ist, daß die Reife des französischen Finanzministers nach London vorläufig nicht die erhofften Resultate zeitigte. Angeblich soll England eine Jahreszahlung von 6 Millionen Pfund, also 150 Millionen Goldfrank, verlangen — was Frankreich zu bezahlen wohl in der Lage wäre. Dem sein wirtschaftlicher Zustand ist gut, die Handelsbilanz aktiv, das Staatsbudget ist in Ordnung gebracht — allerdings wird auch dorthinein der Franksturz wieder sehr erhebliche Verwirrung bringen. Die Möglichkeit einer Intervention besteht zwar, denn der Goldbestand der Bank von Frankreich ist sehr erheblich und man verfügt außerdem immer noch über 90 Millionen Dollar der Morgan-Anleihe, die wie ein drohendes Gespenst am Horizont der Währungsnotizen steht. Aber man hat — in Deutschland — das Beispiel dafür vor Augen, daß ein derartiges Eingreifen des Staates auch ohne jeden dauernden Erfolg bleiben kann. Man will zunächst die — auch früher bei uns vorhandene — Devisenzentrale einrichten, von der aus die Zuteilung erfolgen soll, was eine scharfe Kontrolle über den Bedarf und damit den Außenhandel ermöglichen — soll. Wahrscheinlich aber wird man trotzdem munter fortfahren, die für den Export erzielten Devisen im Ausland stehezulassen, eine Kapitalflucht also, die ja bei uns einstweilen auch sehr beliebt war. Dagegen soll nun ein Kapitalfluchtgesetz helfen!

Notstandsmaßnahmen sind das alles, aber keine wirkliche Heilung. Noch profitieren allzu große Teile der Industrie am Währungsverfall. Aber der Schrei nach Hilfe zur Goldwährung — wozu Frankreich zweifellos in der Lage ist — wird jetzt doch vielleicht die Egoisten zum Schweigen bringen. Und wir Deutsche würden es begrüßen, wenn das störende Moment des Franksturzes aus den internationalen Wirtschaftsbeziehungen verschwinden würde.

Zu: Arbeiter und Angeheuer.

Berlin. (Kündigung des Manteltarifs im Berliner Großhandel für die Handelskass-arbeiter.) Der Arbeitgeberverband für den Großhandel hat zum 1. Juli sämtliche Manteltarifverträge für die Handelskass-arbeiter der Berliner Großhandelsbetriebe gekündigt, um Änderungen der jetzigen tariflichen Bestimmungen durchzuführen zu können. Von der Kündigung werden ungefähr 13 Branchen des Berliner Handels betroffen. Die bisherige Regelung der Löhne wird nicht geändert.



## Kath. Gesellen-Verein Oliva.

Pfingsten 2. Feiertag, nachm. 3 1/2 Uhr, im „Waldhäuschen“ Oliva

### Gartenfest

Konzert, ausgeführt von der Jugend-Musikkapelle Oliva Schieß- und Würfelbuden, Glücksspiel, Boulette, Karussell und andere Belustigungen.

Abends Tanz. Eintritt im Garten 0,50 G. Der Vorstand.

## Danzig-Hela

von Sonntag, d. 16. Mai täglich  
Ab Danzig 9 Uhr vormittags  
Ab Hela 5 Uhr nachmittags  
über Zoppot, Gdingen.

### Ermäßigte Fahrpreise

Danzig-Hela: G 4.00

Zoppot-Hela: G 3.50

für Hin- und Rückfahrt.

Fernspr. 3148. „Welchsel“ A.-G.

## Stadt-Theater Danzig.

Freitag, den 21. Mai, abends 7.30 Uhr (Serie 4): Gastspiel der „Danziger Tanzkultur“. „Josefslegende“.  
Sonnabend, den 22. Mai, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Die Schneider von Schönau“.  
Sonntag (Pfingstsonntag), den 23. Mai, abends 6 Uhr: „Die Meisterfinger von Nürnberg“.  
Pfingstmontag: „Fatinika“.  
Dienstag, den 24. Mai, abends 7.30 Uhr (Dauerkarten Serie 2): „Der saturnische Liebhaber“.  
Mittwoch, den 25. Mai, abends 7.30: „Die Ratten“.

## Wilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

### Wiener Operette

Direktion:

Carl Lustig Prean und Alex Kowalewski.

Heute und täglich, 8 Uhr abends:

## Gräfin Mariza

Vorverkauf: Konfitürengeschäft Fußbender, Langgasse 26.

Ich habe mich als

### prakt. Arzt

### und Geburtshelfer

in Danzig, Milchkanngasse 33/34  
niedergelassen.

Sprechstunden: 1/9—12 und 3—7.

Außerhalb der Sprechstunden und nachts:

Danzig, Mattenbuden 30.

Fernruf: 180.

Dr. med. Kielinger.

## Aus erster

Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin erbtig, auch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben, billiger wie bisher ihren Bedarf einkaufen zu können, damit offeriere ich bis auf Widerruf wie folgt:

ff. Arrac 3/4 Ltrfl.	3,50—4,00 G
Jam.-Rum 3/4 Ltrfl. von	3,00—3,50 G
Weinbrand-Versch. Cognac 3/4 Ltrfl.	2,25—3,00 G
Cognac-typ. (Goldstern) 3/4 Ltrfl.	2,00 G
ff. Machandel 3/4 Ltrfl.	1,90 G
ff. Tafelaquavit.	1,85 G
ff. Liköre I. 1/2 Ltrfl.	2,50 G
ff. Liköre II. dto.	2,00 G
Rotwein zu Grog (Glühwein) 3/4 Ltrfl.	1,50 G
(einschl. Steuern)	
Rote Bordeauxweine einschl. Str. v.	2,00—3,00 G
Weißer Bordeauxweine dto.	v. 2,00—3,00 G
Weißweine Mosel als Rheinweine	2,00—3,00 G
(einschl. Steuern)	
ff. Oestr. Süßwein 3/4 Ltrfl. einschl. Str. v.	1,75 G
dto. 1/2 Ltrfl. dto.	v. 1,45 G
etc. etc.	

Bei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 5 % Rabatt

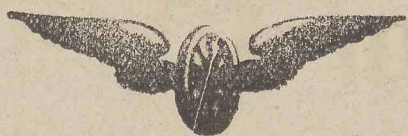
Conrad Schwartz, Oliva

alkoholfabrik und Weinhandlung

Telefon 133. Konradstraße 2. Telefon 133.

## Bertretung

Der Branche eines vornehmen Hauses durch ein gut geführtes Agenturhaus wird für Polen (Kresen) sucht. Da nur kurze Zeit hier anwesend, bitte um Angebote unter „Primatserenzen“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Telefon 4 **Erich Krause** Dultstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfahren jeglicher Art für alle Güter.

**Möbeltransporte — Einlagerungen**

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

**Frel- und Transitlager.**

**Spezial-Möbellager.**

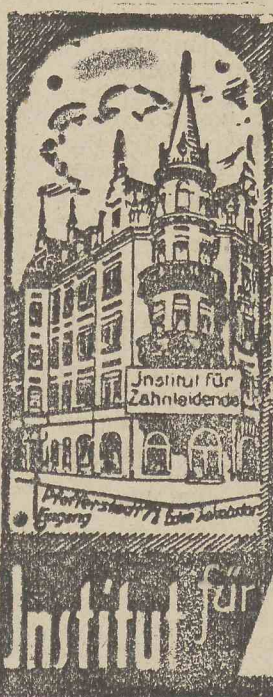
Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **oberschl. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

**Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts Antracit**

**Kloben u. Kleinholz** zu billigsten Preisen.



12 Jahre am Platze  
Größe und bestergerichtetete Praxis Danzigs  
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für  
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.  
**Zahnersatz** in allen Systemen, naturgetreu, fest-  
sitzend, in Gold und Kautschuk.  
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.  
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.  
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit  
den modernsten Apparaten ausgeführt.  
mit Notababung, in allen Fällen nur 2 Gulden.  
Bankschreiben hierüber.  
Bei Bestellung von Gebissen Zahnzahnen kostenlos.  
Die Preise sind sehr niedrig.  
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an  
Plomben von  
Anwärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

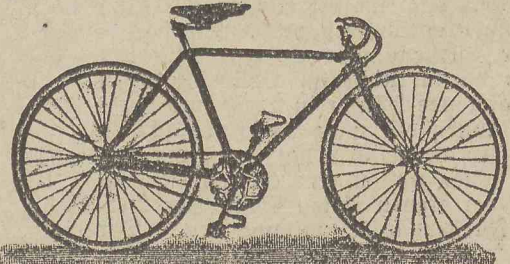
**Pfefferstadt 71**  
Sprechst. 8-7 + Sonntags 9-12 Uhr

**Institut für Zahnleidende**  
1 Min. Hauptbahnhof

## Bau- und Wirtschafts- Klempnerei,

Installation für Gas, Wasser und  
Kanalisation,  
sämtliche Bedachungs-Arbeiten.  
Kostenanschläge unentgeltlich.

**H. Ewald, Oliva,**  
jetzt Delbrückstr. 18



## Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-  
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.  
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

**Alfred Ditsentsini**

vorm. Brand & Co.

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren.

Zoppotstraße 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf 145.

## Gartenschläuche

**Fischer & Nickel, Danzig**  
Hopfengasse 27.



## Graue Haare

machen alt.

Wir färben mit echtem Henné naturgetreu

Moderne Bubikopf - Frisuren mit Wasserwelle.

**Max Bronitzki.**

Damenfriseur des Danziger Stadttheaters.

Meisergasse 3.

Fernsprecher 2669.

## Kaufen Sie keine Möbel

bevor Sie sich nicht über Preise im alt-  
renominierten Möbelhaus befragt haben.

## komplette Speisezimmer

## komplette Schlafzimmer

nußb. polierte Schränke und Vertikow 55 G

nußb. furnierte Schränke und Vertikow 75 G

Ausleichte in nußb. und Eiche enorm billig.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

## Möbelhaus David

nur Danzig, Breitgasse 32.

## Das Jahrtausende alte Pflanzenheilungsverfahren

bietet die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren  
Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungs-  
organe, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrantheit,  
Aderverkalkung, Magen- und Darmleiden usw.) Seine  
Anwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt  
a. D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, argen Eulenburg  
von 220 M zugleich mit kostenfreien sonstigen Drucksachen  
und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren  
bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin  
NW 21, Turmstraße 2a (Postfachkonto Berlin 31354)

## Dacharbeiten

Neu und Reparaturen  
führt billigst aus

**Ernst Wilm, Dachdeckermeister,**  
Danzig, Bischofsberg 4. Tel 2446.



## Achtung!

Der werthen Kundschaft zur

Reminis:

Herren-Schuhe besohlen,

kpl. 5.— Guld.

Damen-Schuhe besohlen,

kpl. 3.80 Guld.

Kinder-Schuhe besohlen,

kpl. von 2.— Guld. an.

Herren-Abfag. . . 1.80 G

Damen-Abfag. . . 0.80 G

Kinder-Abfag. . . 0.50 G

Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und  
sauber ausgeführt.

**L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.**

## Brunswick

### Tanzplatten

die besten von 3.90 Gulden an.

**Brunswick-Vertrieb Danzig**

Hundegasse 93.

## Gesucht in Oliva oder Gletkau

Chepar mit zwei Kindern sucht für Juli möbl. Zimmer  
mit Küchenanteil. Offerten mit Preisangabe an die  
Geschäftsstelle der Elbinger Zeitung, Elbing unter F 445.

## Gesucht in Oliva

2 möbl. Zimmer, Mädchenzimmer mit Küchen- und  
Gartenbenutzung mögl. mit Bad, am Walde gelegen von  
älterem Chepar für die Saison Angebote mit Preis  
unter 1191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Nur selbst angefertigte

## Lederwaren

Schultornister || Musikmappen

Uktenmappen || Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur  
zu haben bei

**Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.**

Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

## Danziger Sparkassen-Actien-Verein

Milchkanngasse 33—34 :—: Gegründet 1821

Bestmöglichste Verzinsung von

Gulden, Reichsmark, Dollar und Pfund.



Bitte verheiratet uns!

Ein niedliches Gertrübschenspielte sich auf einem Londoner Standesamt ab. Eine junge Witwe hatte den Entschluß gefaßt, zum zweiten Male zu heiraten. Ihre beiden Kinder, ein Bube von 10 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren, wohnten der Zeremonie bei. Da plötzlich aus den neuen Papa am Korbarmel und redeten wollten sie ihm ein. Er aber wehrte sie freundlich ab und ließ sie am Schweigen bringen; doch die kleinen Persönlchen ließen sich nicht so leicht abfertigen. Sie drängten zur Mutter und erbateten ihre Hülfe. — „Bitte, laßt uns auch heiraten, so wie ihr beide das macht.“ — „Später, wenn ihr groß seid, und dann bekommt ihr auch so viel Blumen, wie wir.“ Doch da hatten sie sich schon bei den Händen gefaßt, traten vor den Standesbeamten hin, wie sie es eben gesehen hatten, und nannten laut und heulisch ihre Namen. Der Onkel hatte mehr Verständnis für die Kinder. Er nahm ein Blatt Papier, schrieb etwas darauf und sagte dann: „Setzt euch hier.“ Doch dazu war das kleine Paar nicht zu bewegen. Vor allen Dingen ging das doch nicht. „Ja, dann muß ich euch wieder scheiden“, meinte der Onkel, jerrig kugels das Papier und befreit atmeten die beiden Gütliche auf. Diesmal waren sie noch leichter Kaufes davon gekommen, aber wie wird es später sein, wenn ein nervengetriebener Onkel nicht mehr als Scheidungsgrund ausreicht?

Dantes Mitterlei.

„Auch“, In der Loggia de Sanzio in Florenz befindet sich die wunderbare Statue einer „Frauenarmen Germanin“. Die Überlieferung bezeichnet sie als unsere deutsche Urmutter, die Gattin des Arminius. Und wahrlich, die edle Mutter und die trotz aller Schwermut ungeduldige Kraft dieser Frauengestalt sind einer Tugendwahrheit würdig! Diese Frau tritt aus dem germanischen Waldesdünkel wie eine leuchtende und einigartige Erscheinung. Während sonst die germanischen Frauen trotz der Abkunft, die sie genossen, rechtlich völlig unselbständige Wesen, ohne freie Verfügung über sich selber waren, regt sich in Tugendwahrheit eine der germanischen Kraft durch Brautkauf einem ungeliebten Gatten zugelegt, empört sie sich gegen die Schöpfung und durchbricht die Schranke. Im Dunkel der Nacht, im rauschenden Waldesdünkel, wie sie sich Arminius auf's Pferd, entflieht der eifersüchtigen Gewalt und trifft freie Herzogin und Gattenwahrheit. Nachgehend teilt sie mit Arminius die Freude über den großen Sieg im Teutoburger Walde im Jahre 9 nach Christus. Gefangen und den Germanen ausgetrieben, läßt sie sich im Triumphzuge des Germanicus mit überwältigender Hoheit einher, tritt, wie uns Tacitus berichtet, vor den Göttern von ihres Gatten Geist befehlt, nicht vom Weinen geküßt, noch zum Gehen sich erniedrigend, dem Arminius würdevoll, der höchsten Verehrung unseres ersten Geschlechtes.

Mannequin und Modelle zu vergleichen! Vor einiger Zeit hat sich in Berlin nach amerikanischem Muster eine Verleihung für Mannequins und Modelle aufgestellt, die sich zur Aufgabe gemacht, vor allem den Zeichnern und Spezialflammatoren die für die großen Warenhäuser und Spezialgeschäfte, sowie für Anzeigenblätter, auf Bestellung verschiedensten Zeichnungen liefern, auf Bestellung Modelle zu senden. Es sind dies jene bekannten jungen und schönen Damen, die so außerordentlich lobend in Zeitungsanzeigen oder Plakatanzeigen über irgend eine neue Seife, eine Hautcreme, oder ein Zahnpulver sich ausprägen. Das System arbeitet übrigens außerordentlich praktisch, indem eine bis ins einzelne sorgfältig durchgeführte Kartei es ermöglicht, den besonderen Wünschen der Kunstschaffenden entgegen zu kommen. Jedes Modell hat seine Kartei, die eine bis ins geringfügigste einzeln gehende Beschreibung ihrer äußeren Eigenschaften enthält, wie da sind: Größe, kleine aparte Schmuckstücke und dergleichen. Sobald man eine Kartei von einem Kleidermacher, der ein Modell braucht, oder einem Warenhaushaus, das auf eine Kartei ein Mannequin haben will, so genügt ein Blick auf die Kartei, um sofort das geeignete auszuwählen, gleichgültig, ob es sich nun um launliche oder weniger launliche, große oder weniger große Frauen handelt.

Ernsthafte Lächerlichkeiten.

Die neue Mode. „Weißt du“, sagt Frau Kasse zu ihrem Mann, „wir können jetzt alle unsere Besuche in einer Stunde machen. Ich weiß es von Frau Oberintendantin Müller, nach der neuesten Mode geht man nicht mehr selbst zu seinen Bekannten ins Haus, sondern schickt nur vor und läßt einfach durch den Diener dort Karten abgeben.“ — „Ausgezeichnet!“ — „Doch, Sie mal das Auto an!“ — „Hier haben Sie ein Paar Karten; von denen geben Sie für mich und für meine Frau je eine bei unseren Bekannten ab!“ — Herr Kasse und Frau Kasse setzen sich in das Auto und fahren los. Johann absolviert die Karte und liefert überall pünktlich seine zwei Karten ab. Aber als Herr Kasse schließlich noch anordnet, zu Kommismissionsrat Giese zu fahren, erhebt Johann Einwendungen: „Herr Kasse, das geht nicht, die Karten langen nicht mehr; ich habe nur noch das Treff-Aß.“

Verzögerte Hilfe. Während einer Eisenbahnfahrt wird in einem Abteil einem Koffer plötzlich furchtbar heiß. Er wendet sich an einen Herrn, der sich im Gespräch mit ihm vorer als Arzt bezeichnet hatte: „Um Gottes willen, helfen Sie mir, ich werde ja vor Schmerzen!“ — „Helfen“, antwortete der so Ungeprüfte, „helfen, nee, mein Herr, helfen kann ich Ihnen nicht. Ich kann Ihnen aber ein Mittel über Ihre Gastförmigkeit ausstellen; ich bin nämlich Gefängnisarzt.“

Praktische Winke.

Aufbewahrung von feinem Fleisch. Will man Fleisch ohne es zuzubereiten, nur wenige Tage frisch und genussfähig erhalten, so legt man es am zweckmäßigsten in Essig. Bei weitem ist es in ein mit Essig angemachtes Tuch. Bei warmer Witterung muß der Essig aber täglich ausgetauscht und abgekühlt und dann wieder auf das Fleisch gegossen werden.

Alte Käse. Alter Käse, der meist schon starken Geruch angenommen hat, ist schwer verdaulich und auch gesundheitsschädlich, da sich in ihm bereits das Kältegift zu entwickeln beginnt. Sehr alten Käse sollte man daher überhaupt nicht mehr essen. Von Käse, der in Stäuel eingewickelt ist, schäle man sorgfältig die Rinde ab, da durch das Stäuel nicht selten sehr schweren Vergiftungserscheinungen nicht gerade immer zu führen brauchen, aber nicht selten die Ursache großen Unbehagens sind.

Käse-Ecke.

- Artis-ogroph.
- |                              |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
|------------------------------|---|---|---|---|---|---|---|---|----|
| 1                            | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 |
| = Internationale Vereinigung |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Pflanzenprodukt.           |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Kritisches Produkt.        |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Dichter.                   |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Planet.                    |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Afrikanischer Volksstamm.  |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Gefäß.                     |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Zahl.                      |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
| = Stoff.                     |   |   |   |   |   |   |   |   |    |
- Sind die Wörter richtig gefunden, so lauten die Anfangsbuchstaben derselben gleich der ersten Zeile.



Auflösung des Kettenrätsels.

Tagelohn, Lohnkampf, Kampfsfeld, Feldstein, Steinbahn, Bankfach, Fachwerk, Werktag.

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“.

Drinnen draußen

Abenteuer der nächsten Großflurtenantie auf der Flucht

von Zimmermann - Ssuslow

Nachdruck verboten.

Wäre jetzt Lajana in seinen Kreis getreten, hätte sich über allzu große Menschlichkeit ihres Gewalts habers nicht zu beklagen gehabt.

Aber nicht die geduldige Kränzelin, sondern der Kreis kommissar geriet in den Strudel der auf den ersten Windstoß wartenden Kisten.

„So etwa habe ich es mit gedacht, Herr Kollege“, sagte der Kreis kommissar nach dem mit lauter Betonung der einzelnen Worte vorgetragenen Bericht. „Was gedenken Sie jetzt zu tun?“

„Ich gedenke das zu tun, was schon zu Beginn der Unternehmung hätte getan werden müssen“, sagte der Kommissar mit einem finsternen Blick auf den Vorgesetzten.

„Und das wäre?“

„Ich werde den Befehl geben, das Nest auszudürren.“

„Nicht übel, Herr Kollege. Sie gehen von der Voraussetzung aus, daß man den Karpfen fängt hat, wenn man den Teich ablaufen läßt.“

„Ich bin kein Freund des Zauderns, Herr Kreis kommissar. Zupacken heißt es bei mir, fest zupacken.“

„Und dann wieder laufen lassen,“ meinte der Vorgesetzte mit beifälligen Kopfnicken.

„Herr Kreis kommissar!“ Der in seinen Maßnahmen wenig glückliche Beamte bereitete sich fest zur größten Dummheit in seiner Laufbahn vor. Sein Gesicht schmolz tot an, die Lippen ästerten: „Herr Kreis kommissar, Sie verhöhnen mich ohne Unterlaß. Ich verbitte mir diese Behandlungsart. Ich habe ein Befehlswort, das ich ausüben werde.“

„Wenn Sie es so gefaßt handhaben, wie Sie Ihre anderen Rechte verfahren, so könnte ich Ihnen den Erfolg schon fest fundieren, Herr Kollege.“ Der Kreis kommissar schloß und fuhr fort: „Aber wir irren von der Sache. Ich bin zur Ueberzeugung gekommen, daß für Ihre großen veranlagten Fähigkeiten dieser Wirkungskreis zu eng begrenzt ist. Ich bitte Sie deshalb, Ihre Zeit hier abzugeben und morgen früh nach Bogorodsk zu fahren. Die dortige Polizeistation wartet auf einen tüchtigen Vorgesetzten. Sie hat in letzter Zeit sehr gehandelt. Die schreibenden Beamten sind spurlos verschwunden. Wir brauchen dort einen Mann, der sein eigenes Wohl seinen Augenblick außer acht läßt, um sich dem Staate zu erhalten. Viel Glück, Herr Kollege. Mein Beamter Leo wird Sie hier abholen.“

Das wirkte wie eine eistalte Dusch.

„Herr Kreis kommissar“, sagte der Untergebene mit einem breiten Grinsen, das um so abstoßender wirkte, als hinter ihm die Angst vor der Strafverurteilung in ein kleines schelmisches Wollgähnen flackernde Lichter legte. „Ich habe mich hincien lassen, ich behauere es tief. Aber diese dauernde Aufregung, diese Missetat haben meine Nerven germüht. Ich bitte um Verzeihung.“

21. Fortsetzung.

Als sich die Augen des Holzbauers an das Zwielicht gewöhnt hatten, entdeckten sie auf dem Gerüst eine zusammengekauerte Gestalt.

„Steh auf, Bruder, mach dich auf.“ Der Gefangene stieß dem Leidensgefährten den Fuß in die Seite. „Laß dich aufheben, ob ich's mit dir auskommen läßt.“

Der Gefangene rührte sich nicht.

„Kräftig laßte der Bauer den Arm und zog den hängenden Kopf gegen das Licht. Ein eisgrauer Bart umwühlte das eingetrocknete Gesicht Kalkas. Er war tot, verbungert. Die Leiche war die Erlösung durch den Tod die beste Belohnung, die der Staat aus seinem Säckel für geleistete Dienste ausschütten konnte.“

Mit kräftigem Gluch schlenderte der Bauer die Leiche in eine andere Ecke. Er schrie er tobe, hämmerte mit Knäulen und Füßen gegen die Tür: niemand hörte ihn. Endlich wurde er ruhig.

So vergingen Stunden, Tage stumpfer Qual.

Am dritten Morgen nach der Entlieferung führte man den Schwankenden in das Zimmer des Kommissars.

Der zog an einer Zigarette. „Du hast einen Beamten erschlagen. Warum hast du das getan?“

„Er hatte ein Pferd geküßt.“

„War's dein Pferd?“

„Nein, das Pferd meines Freundes.“

„Was geht dich das Pferd deines Freundes an?“

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

„Und dabei hast du ihm eins über den Kopf gegeben.“

Der Beamte war nicht mein Nächster.“

Die leise, ätzende Stimme des Gefangenen ließ den Kommissar aufblitzen. Er war gewohnt, sämtliche Fragen mit gekränktem Blick zu stellen. Jetzt sah er in feierglühende Augen, in ein untrügerisches Gesicht. Der mächtige Körperbau floß ihm durch ein. Die Vorherrschaft, die Vernehmung eines Mörders stets im Besitze eines Bewaffneten vorzunehmen, war hier nicht besetzt worden. Er sah den Kommissar noch die Tür erreichen konnte, schloß er sich gewürgt und zu Boden gesunken. Mit Sprüngen eines verwundeten Raubtieres jagte der Holzbauer durch das Haus, links und rechts die Unordnungen von sich stoßend. Erst auf der Straße piffen ihm einige Augen nach, die aber nur einen unbeteiligten Passanten niederstreckten. Der Gefangene war frei: Er sah die von heute an zu dem polklosen Gefindel, das an einlamen Wegen vom Wälder anflaute, um von der zerstörten Erde zum Leben durch Raub und Mord die letzten Bruchstücke fortzuführen.

Außer einigen blauen Flecken hatte der Zwischenfall bei dem Kommissar wenig äußere Eindrücke hinterlassen. Anders war es mit dem inwendigen Menschen. Hier glühte und brannte ein unheimliches Feuer, dessen Gewalt durch das Zehlen einer passenden Gelegenheit noch eingebremmt







Feuerwehr herbei, welche letztere über eine halbe Stunde lang künstliche Atmung mit dem Inhabat-Apparat vornahmen. Leider waren die Bemühungen erfolglos. Der Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Der Unfall ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen, denn der Gashahn des Kochers war nur halb geschlossen.

**Autobusverkehr.** An den Pfingstfeiertagen verkehren die Autobusse auf der Linie Danzig—Oliva—Zoppot alle 10 Minuten. Außerdem nach Bedarf Extrawagen.

**Messerstecher.** In den Anlagen am Hansaplatz wurde gestern Abend nach 9 Uhr ein junger Mann bewußtlos aufgefunden. Er wies in der Brust und am Kopfe mehrere Messerstiche auf und wurde daher ins städtische Krankenhaus überführt.

**Für Sommerwetter und Sonnenschein,** für Ausflüge und Ferienreise eine neue Bluse! Diesen berechtigten Wunsch können Sie, verehrte Leserin, sich leicht erfüllen. In dem weltbekannten Moderverlag Otto Beyer in Leipzig erschien soeben: „Beyers Blusenheft“. 60 entzückende Modelle aus Seide, Wolle und Waschstoffen zum großen Teil in dem modernen Zumperschnitt, mit Blenden, Säumchen, Hohl nähten und Handstickerei verziert. Schnittbogen für 12 Modelle liegt bei, zu allen Abbildungen außerdem Beyer-Schnitte erhältlich! Preis des Heftes M. 1,20. Es ist überall zu haben.

## Standesamt Oliva.

Gestorben.

18. Mai 1926: Ehefrau Anna Kostuch geb. Bonna, 50 Jahre alt.  
18. Mai 1926: Witwe Mathilde Gräbert geb. Hinz, 80 Jahre alt.  
18. Mai 1926: Witwe Rosalie Radzjewski geb. Bielecki, 87 Jahre alt.

## Kirchliche Nachrichten von Oliva.

### Kathedrale Oliva.

1. Pfingstfeiertag.  
6, 7 Uhr hl. Messen.  
8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.  
10 Uhr Hochamt und Predigt.  
3 Uhr Vesperandacht.  
2. Pfingstfeiertag.  
6, 7, 8 Uhr hl. Messen.  
9 Uhr Hochamt und deutsche Predigt.  
11 Uhr Hochamt und polnische Predigt.  
3 Uhr Vesperandacht.

### Kath. Pfarramt.

### Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

1. Pfingsttag.  
10 Uhr Gottesdienst.  
11 1/2 Uhr Abendmahl.  
2. Pfingsttag.  
10 Uhr Gottesdienst.  
11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.  
Mittwoch, den 26. Mai: 6 Uhr Wochenandacht.  
Donnerstag, den 27. Mai: 8 Uhr Jungmänner-Verein.  
Pfarrer Otto.

**Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)**  
Pfingsten 1. Feiertag, 6 Uhr nachm., Versammlung  
Pfingsten 2. Feiertag, 2 Uhr nachm.

## Waldspaziergang.

- Treffpunkt: Eingang königlichen Garten.  
Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.  
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.  
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Übungsstunde.  
Mennonitengemeinde.  
2. Pfingsttag.  
10 Uhr Gottesdienst in der alten evangelischen Kirche  
Prediger Mannhardt.

## Ämtliche Bekanntmachungen

### Das Standesamt

ist am 2. Pfingstfeiertag von 9 bis 10 Uhr vormittags für die Beurkundung von Sterbefällen geöffnet.  
Oliva, den 21. Mai 1926

Der Standesbeamte,  
Kosorick.

### Müllabladepatz.

Zum Abladen von Müll ist das östlich vom Wege Köllner Chaussee—Rosengasse liegende und mit einer Tafel näher bezeichnete Gelände freigegeben. Die Zufahrt zum Platz befindet sich nur an der Köllner Chaussee.  
Oliva, den 11. Mai 1926.

Der komm. Gemeindevorsteher.

## Prüfung der Ruder- und Segelboote.

Die Prüfung der gewerbsmäßig zu Lustfahrten oder zur Personenbeförderung auf See zu benutzenden Ruder- und Segelboote erfolgt in Oliva-Glettkau am 28. Mai 1926 vorm. 10 Uhr am Seesteg. Die Eigentümer der Boote, welche zu dem angegebenen Zweck Verwendung finden sollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Boote zu dem Termin vorzuführen.  
G. Nr. II. 3. r 123/26.

Der Polizei-Präsident.

## Städt. Ostseebäder Brösen und Heubude.

Die städt. Seebadeanstalten werden am 23. Mai 1926 eröffnet. Sie sind täglich von 6 Uhr morgens bis Sonnenuntergang geöffnet. Der Verkauf der Bade- und Strandkorbarten findet in den hierfür kenntlich gemachten Verkaufsstellen in den Badeorten während der Badezeit statt.

Städt. Seebäderverwaltung.

## Besser Förderung des Preisabbaues.

Die Wirtschaftskrise überwunden.  
Im Reichsrat machte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius Ausführungen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaues. Der Gesetzesentwurf will, wie der Minister hervorhob, das im Sommer 1926 begonnene Gefundungsweil fortsetzen und hat zum Ziele, die Sicherheit des Wirtschaftsverkehrs zu fördern und der Gefundung entgegenstehende Hemmnisse in erster Linie durch Herstellung des freien Marktes beseitigen zu helfen. Die Regierung ist der Auffassung, daß als unerläßliche Voraussetzung für den Wiederaufstieg Deutschlands und zur Erleichterung des Kriegsablaufs die Hemmnisse beseitigt werden müssen, die der Selbstheilung durch die wirtschaftlichen Eigenkräfte noch entgegenstehen. Sie ist daher bereit, jede geeignete Maßnahme zu ergreifen, um die Wirtschaft von übermäßigen Preisbelastungen zu befreien und dadurch gerade auch die gesunden Kräfte in ihrer Lebensfähigkeit zu stärken. Heute hat die Krise hier und da ihre Tiefpunkte bereits überschritten.

Der Minister legte dann eine Reihe von Vorschlägen für die weitere Behandlung des Entwurfes eines Preisabbaugesetzes unter Berücksichtigung der Wirtschaftslage vor. Sie betreffen: Vergleich zur Abwendung des Konjunkturs; Maßnahmen gegen Ringbildung; Wandering der Preisveränderung und Wandering der Gewerbeordnung.

## Aus dem Gerichtssaal.

§ Das Verfahren gegen Dr. Kühn eingestellt. Wie verlautet, ist das Verfahren, das im Zusammenhang mit der Barmar-Affäre gegen den früheren Oberfinanzrat der Preussischen Staatsbank, Dr. Kühn, wegen der Kreditgebung eingeleitet worden war, auf Beschluß der 1. Strafkammer des Berliner Landgerichts I eingestellt worden, nachdem Dr. Kühn bereits in dem Verfahren gegen Antikser und Genossen außer Verfolgung gesetzt worden war.

§ Das Urteil im Jglauer Hochverratsprozeß. Das Urteil im Jglauer Hochverratsprozeß ist nunmehr gefällt worden. Göth wurde des Vergehens nach dem Schutzgesetz für schuldig befunden und zu einem Monat strengen Arrests mit Bewährungsfrist für zwei Jahre verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Begründung des Urteils heißt es, das Gericht sei zu der Überzeugung gekommen, Göth habe die Einstellung und die unflätzerische Tätigkeit des Vereins für das Deutschland im Auslande gekannt und trotzdem für ihn gearbeitet. Bei den übrigen Angeklagten konnte das Gericht diese Überzeugung nicht gewinnen.

§ Zusammentritt des Korridor-Schiedsgerichts. In Danzig ist das Korridor-Schiedsgericht abends zusammengetreten und hat die Beweishebung über das Stargarder Eisenbahnunglück im vergangenen Jahre nach Vernehmung von über 100 Zeugen abgeschlossen, nachdem nochmals ein Lokaltermin an der Unfallstelle bei Stargard stattgefunden hatte. Den Vorsitz führte der dänische Generalkonsul in Danzig, Koch. Als deutscher Sachwalter war zugegen Ministerialdirektor Schlüter-Berlin, von polnischer Seite Ministerialdirektor Moderow. Die Ermittlungen sind soweit geblieben, daß das Obergutachten eines Vertreters der Generaldirektion der Niederländischen Eisenbahnen eingeholt werden kann. Die Ernennung dieses Sachverständigen steht noch aus.

§ Eine Rede des Oberstaatsanwalts im Budapest Frankfurterprozeß. Im Laufe der Verhandlung hielt der Oberstaatsanwalt eine mehrstündige großangelegte Rede, in der er darlegte, daß der Vertrag von Trianon Ungarn tatsächlich zu einem Krüppel gemacht habe. Jedoch sei eine Aktion wie die des Prinzen Windischgrätz nur geeignet, dem Lande jede Sympathie im Auslande zu rauben. Aus diesem Grunde müssen die begangenen Verbrechen streng geahndet werden. Die Behauptungen der Opposition, wonach die Regierung an der Aktion des Prinzen Windischgrätz irgendwie beteiligt sei, wären völlig zusammengebrochen.

## Spiel und Sport.

N. Kurmi, der bekanntlich am Pfingstmontag im Berliner Stadion und am 26. Mai im Düsseldorf Rhein-Stadion startete, hält neben einer großen Zahl von Halbesche Weltrekorden folgende auf einer Maschinenbahn aufgestellten Weltrekorde: 1500 Meter 3: 52,6; 1600 Meter 3: 41,1 (engl. Meile); 4: 10,4; 2000 Meter 5: 26,4; 3000 Meter 8: 27,8; 5000 Meter 14: 28,2; 7500 Meter 22: 22,0; 10 000 Meter 30: 06,1.

N. Frau Neppach geschlagen. In Wien trafen sich die beiden Meisterinnen Frau Dr. Friedleben und Frau Neppach. Frau Friedleben siegte in zwei Sätzen 6-2, 7-5 und nahm damit Revanche an Frau Neppach, der sie im Vorjahr im Kampf um die deutsche Meisterschaft unterlegen war.

N. Kein Tennisländerkampf Deutschland—Frankreich. Deutschlands Tennisstärkster Froitzheim hatte versucht, in Prag ein Länderspiel Deutschland—Frankreich in die Wege zu leiten. Leider hat der französische Tennisverband eine ablehnende Stellung eingenommen, so daß der Kampf, der einen interessanten Aufschluß über die Spielstärke der beiden Länder gegeben hätte, leider nicht zustande gekommen ist.

Sp. Automobilistischer Kinderertrag in Deutschland. Der Repräsentanten-Ausschuß des Automobilklubs von Deutschland hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, nach der Art des in England für Ende Juli geplanten automobilistischen Kinderertrages auch für ganz Deutschland einen solchen zu veranstalten. Der Automobilklub von Deutschland hat sich bereits an die Kultusministerien der deutschen Länder gewandt, um mit deren Zustimmung die Mitarbeit der Schulbehörden dafür zu gewinnen, daß an dem hierfür vorgeschlagenen Tage, Sonntag, den 2. August, eine möglichst große Anzahl von Kindern aus ärmeren Volksschichten Gelegenheit erhält, einen Ausflug ins Freie zu unternehmen.

## Dr. Boecker zurückgekehrt.

### Gebr. Kinderwagen

billig zu verkaufen.  
Balk, Danzig, Grenadiergasse Nr. 29, part.

### 1 Damenfahrrad

gut erhalten  
billig zu verkaufen  
Kirchenstr. 3, Hof.

### Schwarzer Regenschirm

auf dem Markt

abhanden gekommen.

Gegen hohe Belohnung abzugeben  
Bahnhofstr. 7.

## Alttertiäre Möbel

Sofa, Tisch, Stühle, Sessel, Glaschrank usw. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 1189 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Tausche

sehr schöne, renovierte 5-3-Wohnung Langfuhr gegen 5-6-Zim-Wohnung in Oliva oder Zoppot. Ang. u. 1185 an die Exped. dieses Blattes.

## Stube und Küche

(Zwangswirtschaftsfrei) billig zu vermieten. Off. u. 1188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Beneke, Oliva

## Zusammenkunft

der Deutschnationalen Frauen Olivas  
am Dienstag, den 25. Mai, nachmittags 4 1/2 Uhr im Kurhaus (Katt) Bergstrasse.  
Rednerin: Frau Kalähne, Fräulein Utech.

## Achtung

nur kurze Zeit.

## Achtung

nur kurze Zeit.

## Bergnügungspark Oliva

zwischen Waldhäuschen und Sportplatz.  
Karussell, Amerik. Luftschaukel, Kraftmesser, Würfelbuden, Glücksräder und Volksbelustigungen aller Art.

Ab heute täglich geöffnet 3 Uhr nachmittags.  
Um gütigen Zuspruch bittet  
der Unternehmer.



## Pferde-Rennen

### Danzig—Zoppot

Pfingstmontag, nachm. 2 1/2 Uhr  
6 Rennen  
Konzert

1 Verlosungsrennen (Los G 0,50)  
Der Gewinner erhält das siegende Pferd oder die  
Prämie von D. G. 600.—

## Neueröffnung der Autobuslinie

### Oliva—Glettkau

Abfahrtsstellen Oliva: Am Markt, Ecke Pelonkerstraße  
" " Café Kock usw.  
" " Glettkau: Café Fox.  
Fahrpreis 0,30, Rückfahrt 0,50 G.  
Abfahrzeit alle 15 Minuten, Sonntags alle 5 Minuten.  
Gehr. Packeisen, Danzig, Sandweg 73  
Telefon 2284. Telefon 2284.  
Es verkehren auf der Strecke große Wagen, 20 bis 40 Personen fassend.

## Dampferverkehr

### An beiden Pfingstfeiertagen Danzig—Heubude

Bei günstigem Wetter in beiden Richtungen halbstündlicher Verkehr. Außerdem Pendelverkehr nach Bedarf.  
Hin- und Rückfahrt G 0,50

### Danzig—Bohnsack.

Ab Danzig: 6, 8, 9, 10, 12, 15, 1, 15, 1, 30, 2, 3, 4, 5, 6, 15  
Ab Bohnsack: 6, 6, 35, 7, 15, 9, 10, 12, 1, 05, 2, 3, 30,  
4, 30, 6, 30, 7, 05, 8 Uhr.

Bei günstigem Wetter weitere Zwischendampfer nach Bedarf.  
Hin- und Rückfahrt G 1,30.

### Danzig—Nickelswalde.

Ab Danzig: 9, 1, 30, 5. Ab Nickelswalde 5, 30, 12, 6 Uhr

### Danzig—Schöneberg.

Ab Danzig: 6 Uhr vorm.,  
Ab Schöneberg: 5 Uhr nachmittags.

### Danzig—Hela über Zoppot—Gdingen

## Dampfer „Paul Beneke“

Ab Danzig 9 Uhr vorm., ab Zoppot 10 Uhr vorm.  
Ab Hela 6 Uhr nachm.  
Hin- und Rückfahrt G 4,—.  
Fernsprecher 3148. „Weichsel“ A.-G.

## Ostseebad Zoppot.

### Bergnügungsprogramm für die Sommerkurzeit 1926.

(Veränderungen vorbehalten).

Sonntag, 23. Mai: Tagung des Sondershäuser-Sänger-verbundes. Kurgartenkonzert der Kapelle der Danziger Schutzpolizei. Leitung Obermusikmeister Stiebertz. Springen der Leuchfontäne.

Montag, 24. Mai: Pferderennen auf dem Zoppoter Rennplatz. Kurgartenkonzert unter Mitwirkung des Danziger Buchdrucker-Gesangsvereins. Springen der Leuchfontäne.

Mittwoch, 26. Mai: Kongreß des deutschen Lehrervereins. Konzert im Kurgarten 6-8 Uhr. Leuchfontäne.

Sonabend, 29. Mai: Theaterveranstaltung des deutsch-russischen Theaterensembles-Moskau im roten Kurhaus-Jaal.

Sonntag, 30. Mai: Kurgartenkonzert des Vereins Christlicher, junger Männer. Leuchfontäne.

## Zigarren, - Zigaretten - Tabake.

Zigarren- und Zigarettenstippen, Tabakspfeifen. Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.

V Noetzel, Oliva, am Schlossgarten 23.

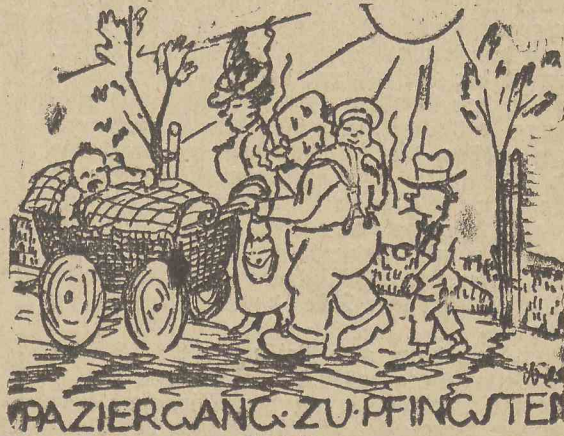


# Wo gehen wir Pfingsten hin?

Wo speist man gut und billig?

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurants und Speiselokale.



Wo amüsiert man sich am besten?

Empfehlenswerte

Ausflugsorte, Vergnügungslokale usw.

## Kurhaus Oliva

Bergstr. 5. Inh.: Eugen Ratt Tel. 27

An den Pfingstfeiertagen:  
**Konzert — Reunion**

Auftreten

der berühmten Künstler- und Tanzsportkapelle

**Goffy Möller : Fr. Opalka**

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

An beiden Feiertagen Festdiners.

Reichhaltige Speisekarte.

Zimmer mit u. ohne Pension.

## Olivaer Hof, Oliva.

Inh. Herbert Marx.

An den Feiertagen:

**Künstler-Konzert**

Anfang 4 Uhr nachmittags.

Vorzüglichen Mittags- und Abendtisch.

## „Hotel zum goldenen Horn“ Glettkau.

Zu den Pfingstfeiertagen empfehle meine

**Lokalitäten und Garten**

zum angenehmen Aufenthalt. ff. Speisen und Getränke zu billigen Preisen.

Emil Rod.

## CAFÉ FOX : GLETTKAU

An beiden Pfingstfeiertagen

**Künstler-Konzert**

Vorzüglichen Mittag- und Abendtisch  
Mäßige Preise! Mäßige Preise!

## Café u. Restaurant in Glettkau,

Brösenerstraße 14, (gegenüber der Kirche.) Tel. Oliva 216.

Die anerkannt gute Küche. Gut gepflegte Weine

und Biere. Eigene Fischräucherei

Hochachtungsvoll Robert Gnoyke.

Neu! Neu!

## Café „VINETA“ Glettkau

Am Strande und den Badeanstalten  
Besitzer Viktor Karczewski.

ff. Kaffee ff. : Hausgebäck

Mittag- und Abendtisch.

Möbl. Zimmer mit Pension. Solide Preise.

Zu den Pfingst-Ausflügen: Oliva-Schokoladen nicht vergessen!

Ohne Gewähr!

Ohne Gewähr!

## Fahrplan

für den Vorortverkehr. — Gültig vom 15. Mai 1926.

Danzig—Zoppot.

Ab Danzig: 1222, 1250, 131 T, 220 T, 315 T, 450 W, 520 W, 545, 600 W, 620, 640 W, 650, 700 W, 720, 744 W, 805, 825 850, 925, 945, 1010, 1035, 1105, 1130, 1210, 1230, 1250, 110, 130, 150, 200 S, 210, 246, 300 S, 310, 332, 355, 410 S, 420, 445, 510, 530, 550, 610, 640, 710, 730, 750, 810, 830 S, 840, 850 S, 910, 930 S, 940, 950 S, 1010, 1050, 1120, 1150.

Ab Zoppot: 1220, 100, 155 T, 245 T, 345 T, 450, 520 W, 550, 610 W, 620, 630 W, 650, 710 W, 720, 730 W, 750, 815 W, 840, 905, 935, 1000, 1030, 1055, 1125, 1150, 1220, 1240, 100, 121, 140, 210, 220 S, 235, 300, 320, 335 S, 345, 415, 440, 500, 518, 540, 600, 628, 648, 710, 740, 800, 810 S, 820, 840, 900 S, 910, 920 S, 940, 1000 S, 1020, 1030 S, 1040, 1120, 1152.

Oliva—Zoppot.

Ab Oliva: 1236, 104, 145 T, 234 T, 329 T, 450 W, 534, 544 W, 559, 614 W, 634, 654 W, 704, 714 W, 734, 755 W, 819, 839, 904, 939, 959, 1024, 1049, 1119, 1144, 1224, 1244, 104, 124, 144, 204, 214 S, 224, 300, 314 S, 324, 346, 409, 424 S, 434, 459, 524, 544, 604, 624, 654, 724, 744, 804, 824, 844 S, 854, 904 S, 924, 944 S, 954, 1004 S, 1024, 1104, 1134, 1204.

Oliva—Danzig.

Ab Oliva: 1226, 106, 201 T, 251 T, 351 T, 456, 526 W, 556, 616 W, 626, 636 W, 656, 716 W, 726, 736 W, 756, 821 W, 846, 911, 941, 1006, 1036, 1101, 1131, 1156, 1226, 1246, 106, 127, 146, 216, 226 S, 241, 306, 326, 341 S, 351, 421, 446, 506, 524, 546, 606, 634, 656, 716, 746, 806, 816 S, 826, 846, 906 S, 916, 926 S, 946, 1006 S, 1026, 1036 S, 1046, 1126, 1158.

Danzig—Langfuhr.

Ab Danzig: 205 W, 305 W, 630 W.

Ab Langfuhr: 233 W, 348 W, 710 W.

Danzig—Neufahrwasser.

Ab Danzig: 1215, 130 T, 525 W, 555, 625 W, 655, 735 W, 840, 1000, 1100 S, 1150, 1215, 1250 S, 115, 145, 215, 245, 315, 345, 420, 448, 550, 650, 750, 855, 1000, 1100.

Ab Neufahrwasser: 245 T, 450, 555 W, 625, 655 W, 725, 810 W, 910, 1030, 1130 S, 1220, 1245, 120 S, 145, 215, 245, 315, 345, 415, 450, 520, 620, 720, 818, 925, 1030, 1130.

Danzig—Praust.

Ab Danzig: 1215 FT\*, 315 F, 415, 500 W, 525 W, 632 W, 750, 840 W, 925 F, 1025, 1212, 110 F, 145 FTW, 208, 315, 410, 525, 635, 730, 810, 855 T, 1019 T.

Ab Praust: 104 FT\*, 450, 540 W, 605 W, 703 F, 717 F, 738 W, 835, 915 W, 1025 FT, 1100, 1247, 243, 314 FTW, 406 F, 416, 450, 600, 715, 805, 905, 940 T, 958 T.

\*) Der Zug hält nur in Ohra. T bedeutet Triebwagen, W bedeutet werklags, S bedeutet Sonntag, F bedeutet Fernzug. Die Zeichen stehen hinter der Fahrzeit. Die Nachtzeiten (von 600 abends bis 558 morgens) sind durch Unterstreichen der Minutenziffern bezeichnet.

## Konditorei und Café Thrun

Danzig, Breitgasse 6.

Täglich frisches Kaffee- und Teegebäck,

ff. Kaffee, Mokka, Schokolade, Kakao, Tee usw.

Belegte Brötchen, Pasteten usw.

Versand- und Bestellgeschäft für Konditorwaren aller Art zu Hochzeiten und sonstigen Gelegenheiten. Jeder, auch der kleinste Auftrag findet aufmerksame Erledigung, in Danzig u. Vororten auf Wunsch frei Haus.

## Olivaer Hof, Oliva.

Inh.: Herbert Marx.

Empfehle meine neu hergerichteten

**Billard's**

zur gefälligen Benutzung.

Zum Bereiten von

## Maitrank

empfehlst wirklich billige

## Weißweine

in nur guter Qualität zum

Preise von

G. 1.50, 2.—, 2.50,

3.—, 4.—,

die Flasche inkl. Glas und

Weinsteuer.

Zigarren-

und Weinhandlung,

Danzigstraße 1.

Pianino-

Verleiher

Preuß, Heil. Geistgasse 90, I.

## Kurhaus Glettkau

An beiden Feiertagen

**Nachmittags-Konzert**

ab 7 Uhr Reunion

gewählte Festdiners — reichhaltige Abendkarte.

Am 2. Feiertag

**groß. Garten-Doppel-Konzert**

ausgeführt

von der Danziger Sänger-Vereinigung

(Libertas — Thalia — Concordia)

zirka 150 Sänger.

Dirigent: Walter Hampt

und die verstärkte Kurhaus-Kapelle.

Eintritt nur 40 Pfg.

## Hotel Deutscher Hof

Bahnhofstr. 10 OLIVA Telefon Nr.

An beiden Pfingstfeiertagen im Restaurant

12—3 Uhr **Festdiners.**

Reichhaltige Abendkarte.

Von 4 Uhr nachmittags ab

**Künstler-Konzert**

In der neueröffneten Konditorei.

Ab 8 Uhr abends in der Mascotte

**Reunion.**

Im Restaurant, in der Konditorei ebenso in

Mascotte großer Preisabbau.

Im **Linden-Café**

Zoppoterstraße 76

ff. Kaffee. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch

dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

## Waldhäuschen Oliva

Inh.: Wilh. Thiel

Am 1. Feiertag ab 4 Uhr

**Garten-Konzert**

Eintritt frei! Eintritt frei!

## Garten u. Café „Weißes Lamm“

(Unmittelbar an den Pelonker Anhöhen gelegen)

An beiden Feiertagen ab 7 1/2 Uhr:

**Früh-Konzert**

nachmittags **Café-Konzert**

anschließend Tanz.

Eintritt frei! Eintritt frei!

## Café „Meeresblick“ Glettkau

Direkt am Strande

An den Pfingstfeiertagen

**Kaffee-Konzert**

1a Speisen und Getränke

Billige Preise! Billige Preise!

## Neidhardt's Damenputz

Danzig, Jopengasse 21